

# Eisenbahnkampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erscheint jeden Freitag nachmittags. Bezugspreis bei Post monatlich 11 RM. Durch die Post vom 1. April 1922 an: 12 RM. Einzelhefte: 1 RM. Geschäftsstelle: Kienitzstraße 14, Halle (Saale) 1922. Telefon 1015. Druckerei: Kienitzstraße 12-13

Der Anzeigenpreis beträgt 100 RM. für den 100mm breiten Streifen und 500 RM. für den 100mm breiten Streifen. Anzeigen bis zum 1. März 1922. Anzeigen bis zum 1. März 1922. Anzeigen bis zum 1. März 1922.

Einzelpreis 50 Pf.

Donnerstag, den 16. Februar 1922

2. Jahrgang. Nr. 40

## Die U.S.P. rettet das Wirth-Kabinett

### Ein knappes Vertrauensvotum 19 Stimmen Mehrheit

Berlin, 16. Februar.

Nun war er da, der große Tag. Erwartungsvolle Gesichter im Sitzungssaal, betretene Pforten auf den Regierungsgängen und zum Teil auch bei den Regierungsparteien, bange Besprechungen, aber zugleich auch Hoffnungen auf den Reichsratsjüngern und ihrer Umgebung und endlich auf den Tribünen, die buchstäblich vollgepfropft waren, eine bunte, sensationserregende Menge.

Langsam und flüsternd hob die Sitzung an. Die zweite Beratung des Reichsmietengesetzes wurde fortgesetzt. War schon an den Vortagen das Interesse für diese neue ungeheuerliche Belastung der wertvollen Massen überaus gering, so war es diesmal ganz auf den Hauptpunkt gekollert. Die Abgeordneten rennen und hüpfen und tanzen und rufen in Gruppen und befehlen lebhaft diskutierend die Frage. Hierher sei Gerichtschwirren durch die Luft. Die Regierung wird fallen. Sie wird den Reichstag auseinanderjagen. Sie wird eine knappe Mehrheit erhalten. Amterbunt gehen die Meinungen und Ansichten auseinander. Auf manchen Gesichtern war die direkte Angst vor der Reichstagsauflösung, die wir Kommunisten als ein reinigendes Gewitter mit Freuden begrüßt haben würden, zu spüren. Nachdem ein Redner der Demokraten, der alte Bahr, der bairische Großhändler Jaubert für die heimatliche Volkspartei und der kommunistische Arbeitersolidarität Leuber ihre Meinungen zum Reichsmietengesetz kundgeben hatten, unterbrach der Präsident die Sitzung auf zehn Minuten, weil um 4 Uhr die besorgniserregende Abstimmung über die Entlassung des Kabinetts Wirth stattfinden sollte. Der Präsident sagte vor, nur über den positiven Vertrauensantrag für die Regierung und im Hinblick über die Anträge der beiden kommunistischen Fraktionen abzustimmen. Der wadere Ritter Georg von der U.S.P. sprach, wie immer, dagegen, offenbar aus dem geheimen U.S.P.-Gedanken heraus, daß sich nach der sicheren Ablehnung ihres motivierten Vertrauensvotums eine günstige Gelegenheit für das Vertrauensvotum oder mindestens zur Stimmenthaltung herauszuschillen ließe. Die Mehrheit des Reichstages von Herz bis Seidelmann stimmte jedoch diesen Antrag nieder, so daß zur Abstimmung, die eine namentliche Liste war, geschritten werden konnte. Unter demselben Stillsitz verhandelte der Reichstag das Ergebnis, daß bei 16 Stimmenmehrheit 220 für und 185 gegen das Vertrauensvotum gestimmt hatten. In seiner Mehrheit war jedoch dem Präsidenten ein kleiner Irrtum unterlaufen: er hatte sich nämlich um zehn Stimmen zugunsten Wirths verrechnet, wie er am Schluß der Sitzung feststellen mußte. Die Rede war also wieder einmal gerettet bis zum nächsten Mal. Nun war die Spannung im Hause gelöst. Saal, Rednertribüne und Tribünen leerten sich fluchtartig, und zwar umso rascher, als unser Genosse Seidelmann auf die Rednertribüne stieg, um den kommunistischen Standpunkt zum Reichsmietengesetz darzulegen. Nach Seidelmann sprach noch der Deutsche Arbeiterbund, der Zentrumsrührer Kleinmann und sein fraktionstrotzige Peilin, womit die Debatte über das Reichsmietengesetz erlosch. Die Abstimmungen werden in der heutigen Sitzung stattfinden.

### Der Kampf der Eisenbahner gegen die Maßregelungen

#### Die Vertreter in den eigenen Reihen

Aus Köln wird uns gemeldet: Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß sich im Kölner Eisenbahnerbezirk eine Reihe von Beamten gebildet hat, vornehmlich höhere und mittleren Grades, die unter Führung eines Mitgliedes in die Richtung kommen. In dieser Eingabe wird nicht weniger denn eine Forderung darüber verlangt, welche Beamten im Bezirk für die Durchführung des letzten Streiks gewesen haben und propagandistisch aufzutreten sind. Die Unterführer werden verlangt gegen diese Beamten bis hinunter zum Streikführer und die Eintragung auf die schwarze Liste der nächsten zu Entlassenden. — Auch von dem Vorstand des Eisenbahnerbezirkamtes 1 in Köln liegt uns ein Schreiben an die Dienststellen über die Maßnahmen der zu entlassenden Eisenbahner vor. Die Eisenbahner können sich nur dagegen wehren, indem sie eine selbständige Front bilden, wie es ihre Kollegen in Eisen getan haben.

#### Die Erregung der Eisenbahner in Frankfurt

Frankfurt, 16. Februar. Die Landesstelle der Reichsregierung deutscher Eisenbahner nahm eine Entschließung an, in der es heißt, daß nach zuverlässigen Mitteilungen die vom Reichs-

kanzler beim Streikabbruch gegebene Zusage nicht eingehalten wurde. So seien einige Direktionsbezirke befallen, in denen mehr als 1000 Beschäftigten festgehalten hätten. Die Erregung bei den Eisenbahner sei dadurch auf höchste gestiegen. Falls die Vereinbarungen nicht eingehalten werden sollten, seien die Gewerkschaften nicht mehr in der Lage, für die ersten Folgen die Verantwortung zu übernehmen.

### Die jüdischen Polizeibeamten für die kämpfenden Eisenbahner

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ aus Dresden meldet, hatte anlässlich des Aufstandes der Lokomotivführer der Verband jüdischer Polizeibeamter an seine Mitglieder der Gewerkschaften erlassen, die ihrem Sinne nach eine Unterstützung der Lokomotivführer zu leisten. Demgegenüber haben die jüdischen Polizeibeamten ihren Austritt aus dem Verband erklärt.

### Einheitsfront gegen die Beamten Unter Antrag auf Gehaltserhöhung abgelehnt

Im Hauptauschuß des Preussischen Landtages hatten unsere Genossen folgende Anträge gestellt: „Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, die Gehälter und Löhne der unteren Beamten, der Angestellten und Arbeiter sofort mindestens auf das von den zuständigen höchsten Beamten erreichte Einkommensniveau zu erhöhen.“ „Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, die Publizisten, Autoren und Redakteure sofort mindestens auf das von den zuständigen höchsten Beamten erreichte Einkommensniveau zu erhöhen.“

Beide Anträge wurden vom Block der Deutschen Nationalen bis zu den Sozialdemokraten gegen die Stimmen der Kommunisten und Unabhängigen abgelehnt. Zuerst hatten alle Parteien Zustimmung zu den Anträgen gegeben, aber betont, daß der Beamtenauschluß nicht zulässig sei. Als sich jedoch herausstellte, daß der Hauptauschuß zustimmend war und sie nun ihre patriotische Zustimmung zu einer tatsächlichen machen konnten, stimmten sie plötzlich dagegen.

### Wahnwitziges Hochschnellen der Preise Die Berliner Lebenshaltung um 27,3 Prozent in einer Woche verteuert!

Berlin, 16. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Das statistische Amt der Stadt Berlin errechnet für die letzte Woche in Berlin ein weiteres Umschnellen der Kosten der Lebenshaltung um 27,3 Prozent. Der Preis eines Eies stieg von 4,80 Mark auf 6 Mark. Kartoffeln waren im Kleinsthandel nur für 2,80 Mark bis 3,50 Mark pro Hund zu haben.

### Radbruchs Gnadenstatistik

In der Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages vom Dienstag gab Reichsjustizminister Dr. Radbruch eine ausführliche Gnadenstatistik bekannt. Danach sind insgesamt 1229 Gnadenbewerber in Vorstadium gebracht worden. Eine große Reihe von Urteilen, die in Gefängnisstrafen, betraten, sind abgelehnt und zwar in 302 Fällen durch Umwandlung der Justizstrafe in Gefängnisstrafe oder Festungshaft, meist unter gleichzeitiger Gefängnisstrafe.

Die Gnadenstatistik des Reichsjustizministers ist ein Spiegel auf die revolutionären Arbeiter. Die Arbeiterkraft hat seine Gnade von den Banden der Bourgeoisie — sie will die Freiheit ihrer Klassenbrüder.

Die Befreiung dieser Gnadenstatistik in demselben Augenblick, wo das Reichsgericht die Umwandlung der Radbrucher Vorurteile lenkt, lenkt die deutsche Justiz und den verantwortlichen Minister.

### Festlungshaft für Genossen Werner

Das „Aur-echo“ meldet: Die zweijährige Justizstrafe unseres Genossen Werner wurde vor einiger Zeit, auf dem Gnadenwege in Gefängnishaft umgewandelt. Nunmehr hat sich unser, allerdemokratischste Feind, das Reichsgericht, die Strafe in Festungshaft zu verwandeln. Wir fordern jedoch keine völlige Freilassung, wie überhaupt die Freilassung aller politischen Inhaftierten!

Wie die „Vollkiste“ hört, ist im Reichsjustizministerium der Entwurf eines Wannengesetzes für politische Vergehen und Verbrechen fertiggestellt worden.

Streifenbahnunglück durch Entgleisung. Magdeburg, 13. Februar. Auf der ersten Strecke Magdeburg-Verden entgleisete gestern ein Wagen der Eisenbahn. Er rannte die Räder über den Schienenrand und zerlegte an einer Mauer. Der Wagenleiter und vier Studenten stiegen auf der Stelle tot. 16 Jahrige wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

### Die Ketter des Kabinetts Wirth

Berlin, 16. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Während der Abstimmung über das Vertrauensvotum für die Regierung Wirth waren 24 Unabhängige im Saal nicht anwesend, und haben sich an der Abstimmung nicht beteiligt; sie wurden aber im Saal gefangen. Es sind dies die Abgeordneten: Seitz, Dr. Herz, Frau Sander, Strübing, Ern, Wähl, Koyte, Lipinski, Seeger, Meisel, Dettlinghaus, Puchta, Stab, Ripkau, Raute, Unterleitner, Soght, Herz, Jiegler, Brandes, Dikmann, Jädel, Ansel, Koch der A.S.P.-Mann Düwel machte den Antrag mit.

Die Regierung hat bei der Abstimmung nur 19 Stimmen abgelehnt. Die 24 hinarangefallenen Unabhängigen können als den Willen der Mehrheit machen, die Ketter Wirths gewesen zu sein. Durch 24 Unabhängige hat die Reichstagspolitik wieder eine kleine Wende erfahren. Durch die 24 Unabhängigen hat die Regierung Wirth die Majorität nicht erhalten, ihre arbeiterfeindliche Politik, die gerade von den unabhängigen Männern und Gelehrten noch getreu durchgegriffen worden ist, fortzuführen.

Die 24 hinarangefallenen Ketter Wirths haben auf die Wähler und die eigenen Partei geschlossen. Das Schicksal der deutschen Regierung war ihnen teuer. Sie haben gepöhlert auf den Willen der gesamten deutschen Arbeiterklasse. Sie haben gepöhlert auf die Stimmen der unabhängigen Arbeiter, die in den vorerwähnten Versammlungen der U.S.P. zum Ausdruck kam.

Die Arbeiterklasse wird sich die Namen dieser 24 Helben merken! Das Verhalten der Reichstagsunabhängigen wird vom heutigen „Vorwärts“ mit großer Freude begrüßt. Jetzt ist die Spaltung in der unabhängigen Reichstagsopposition offenbar geworden. Die „Freiheit“ verurteilt noch heute von Meinungsverschiedenheiten zu sprechen.

Die Regierung Wirth hat vom Reichstag ihr Vertrauensvotum erhalten. Dafür haben die Regierungsparteien gestimmt, dagegen die Kommunisten, die Unabhängigen, die Deutsche Volkspartei und die Deutschen Nationalen. Insgesamt hatte die Regierung 220 Stimmen für sich. Gegen das Vertrauensvotum stimmten 185. Der Stimme entfielen sich 16 Abgeordnete. Die Regierung führt sich also auf eine absolute Mehrheit von nur 19 Stimmen. Wirth konnte nur dadurch gerettet werden, daß 24 U n a b h ä n g i g e während der Abstimmung aus dem Saal hinausliefen. Es ist wohl nur in der Ober-Republik möglich, daß eine Regierung mit einer solchen Mehrheit weiterbestehen kann. Das Wahlungsergebnis ist nur ein Zeichen dafür, daß die Arie der Regierung Wirth nach wie vor andauert. Die Abstimmung hat nur das eine gezeigt: daß eben die Krise durch eine Abstimmung nicht zu lösen ist.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Sozialdemokratische Partei weiterhin mit allen Mitteln befreit sein wird, ihre Machtpolizei durchzuführen. Die Deutsche Volkspartei hatte es in der Hand, schon jetzt die große Koalition zu bilden. Die getriggerte Erklärung der sozialdemokratischen Fraktion stellte keinen prinzipiellen Widerspruch gegen die große Koalition dar. Es war die Deutsche Volkspartei, die die Verhandlungen mit der SPD, abbrach, jederzeit wieder ohne jegliche Bindung auftreten zu können, was für die Sozialisten im Hinblick auf Genoa von besonderem Wert ist.

Die Sozialdemokratische Partei konnte es sich leisten, gegen das Kabinett Wirth zu stimmen, denn sie hat diese Regierung in der Hand. Das Vertrauensvotum für die Regierung bedeutet seinem Wortlaut und der Interpretation Wirths nach, daß der Reichstag die gesamte innere und äußere Politik der Regierung, sowie ihre Erklärung über ihre Politik gegenüber den Eisenbahner billigt. Diese Politik ist aber eine solche, wie sie sich 19 Unnen nicht besser wünschen kann. Die Regierung mit den 19 Männern Mehrheit wird notwendigerweise immer weiter nach rechts gedrängt werden.

Es ist kein Wunder, wenn die bürgerlichen Regierungsparteien die Regierung auf diesem Wege unterstützen. Es wäre aber Pflicht aller proletarischen Parteien gewesen, einheitlich gegen die bürgerliche Koalitionsregierung aufzutreten und der proletarischen Einheitsfront einen sichtbaren Ausdruck zu geben.

Das ist nicht der Fall gewesen. Die SPD ist ihrer Koalitionspolitik treu geblieben und hat für die Regierung gestimmt. Die U.Z., wie der sozialdemokratische Redner Müller mit ein paar höflichen Bemerkungen die Note der gemäßigten Eisenbahner abtat, zeigt, daß die





Februar  
**16**  
Donnerstag

Februar  
**17**  
Freitag

Februar  
**18**  
Sonntag

# Drei Extra-Tage

von  
**größter Wichtigkeit!**

Wiederum bringen wir in allen Abteilungen auf Grund unserer rechtzeitigen Anschlüsse  
**hervorragend günstige Kaufgelegenheiten.**

**Kleiderstoffe**

Wollschotten 180 cm breit, feine, griffige Dual 72,50  
Blusenstreifen reine Wolle, eleg. moderne Streifen Meter 110,00 93,00  
Popeline ca. 105 cm breit, gute Qual. in großen Gardeniermetern Meter 135,00  
Homespun 130 cm breit, feine Kollum: mate Meter 130,00

**Chaiselongues**  
gute Verarbeitung u. Bezüge, 790,00 **690,00**

**Baumwollwaren**

Kleiderbarchent Meter 11 75  
Rohnessel ca. 80 cm breit Meter 26,50 19,50  
Schürzenstoff doppeltbr. Meter 38,50 29,50  
Handtuchstoff weiß, mit Rante Meter 22,50 18,50

**Damen-Haus-Schuhe**  
m. Spange, gefüttert, Paar 115,00  
Damen-Spangenschuhe egl. Berufsl. Paar 195,00  
Herren-Schnur-Stiefel Händbar, bequeme Form Paar 195,00  
Schulstiefel festes Leder, 31 35 85,00 Lederbrunnschuh 27,00

**Herren-Artikel**

Stehkrugeln für Herren 4 Stück 4,75  
Herren-Schleifen mit und ohne Band 8,75 6,75  
Selbstbinder breite Kamm 14 Stück 14,75  
Stiefelbinder eleg. Wulst 19 Stück 19,75  
Herr.-Hosenträger (Summ.-u. Verb.-Strümpfen) Paar 17,75

**Weisswaren**

Damen-Taschentücher m. Gürtelbändern 3,50  
Dam.-Taschentücher weiß, m. farb. Rante 7,75 4,75  
Herren-Taschentücher ca. 130 cm breit, m. farbige Rante 8,75 6,75  
Unterrock-Vol.-Stück ca. 15cm br. 18,75 15,75  
Stickerel-Feston Meter 3,50 2,50

**Haushalt-Artikel**

Schneidebretter 1,50 1,25  
Holzlöffel tief 1,35 1,05  
Quirhalter 3,85 3,50  
Deckelhalter 4,75 4,50  
Kaffeekannen 8 teilig 8,50, 6 teilig 6,75  
Milchtöpfe braun, Ton 1,65 1,25  
Schrubber Fibre 5,50 5,00  
Schwammbürsten Fibre 2,95 2,50  
Rosshaarbesen 23,50 19,50  
Vorratskörben Steingut, bunt decoriert 2,85 2,50  
Salat-schüsseln Steingut, rund und oval 4,25 4,00  
Salz- u. Mehlresten bedeciert 1,25 1,00

**Wäsche**

Damenhemden aus ia. Hemden- und Kragenteil 49,75  
Damenbeinkleid fein f. Hemden- und Kragenteil 39,75  
Stickerückel m. br. Einfärbung Polant 59,75 55,00

**Spitzen**

Wäschelangeften weiß 5 cm 0,75  
Klöppelspitze weiß, 5 cm 3,75  
Klöppelspitze weiß, 12 cm br. 14,75  
Klöppelspitze feines Leder Meter 14,75

**Strümpfe u. Handschuhe**

Damenstrümpfe 14 Paar 14,75  
Frauenstrümpfe harte Qualität 21 Paar 21,75  
Herrensocken grau, harte Qual. 16 Paar 16,75  
Damenhandschuhe 18 Paar 18,75

**Gardinen usw.**

Scheibengardinen abgepaßt 7,75  
Gardinen breite Ware 12,75  
Rips-Molton für Bezüge 62,50  
Beifvorleger in versch. Stufen 98,00 78,00 65,00

Washkernseife 60-62% Fettgehalt 5,75  
Badeseife große runde Stücke 5,00

Blumenfettseife 2,75  
Salmiak-Terpentin-Seifenpulv. 4,50

Kaisketten zum Waschen 6,75 3,75  
Handtaschen-Bügel 10,75

Butterbrotpapier Rolle 3,50  
Filterpapier Paket 2,50

# Leopold Nußbaum

Das führende Kauf- und Warenhaus Halle.

**Sibelle**, Alte 701  
heute neu! **neuer Spielplan.**

**Erste Weikenseller**  
Genossenschaftsschuhfabrik  
a. G. m. b. H.

Weikenseller, Dammstr. 18, Hof rechts II.  
Unsere Verkaufsstellen befinden sich:  
Halle a. d. S., Perchenhofstr. 14,  
im Hause der Produktiv-Genossenschaft.

**Merseburg,**  
Weikenseller Straße 6  
Bergschleierstr.

Zeit, Dammstr. 19 III  
bei Dr. Dieckhoff.

Bum Verkauf kommen nur  
la reine Lederwaren. 17

**Schwalow-Zigaretten**  
hergestellt aus reinen Orient-Tabaken. 580  
Zigarettenfabrik Kanthi, Dresden.  
Fabriktagelager: Halle, Krausenstr. 25, Tel. 1832.

**Chlorodon**  
gegen üblen Mundgeruch

**Karneval- u. Kottillonarartikel**  
Ordn., Tanzband, Tanzblumen, Tanzkontrollen  
Eintritts- u. Garderobenblatts, Festabzeichen,  
Papiermützen, Vorden, sowie viele Spezialartikel  
große Auswahl, billigste Preise, empfiehlt  
Telephon 3477.

**Paul Lange,** Telephon 3477.  
Merseburgerstraße 168, neben Operetten-Theat.

**Lebensmittel**

kauft jeder in anerkannt  
besten Qualitäten preiswert und gut bei

**Otto Bornschein, G. m. b. H.**  
Halle, Mittelstr. 21. 715

Bei Herren, überaus vornehm

**Leibnizbräu**  
Kaiserbräu

bei den Dr. und Dr. h. c. h. mit  
überwiegend reiner Malz-  
auswahl, ohne Zusatz von  
Kunststoffen, erdlich, für  
Nahrungsmittel in Arbeit-  
stätten zu verwenden, ist  
in allen Reichsteilen, Provinzen  
und Departementen.

**Anfrichtspostkarten** empfiehlt die  
Volksbuchhandlung.

Werbt für den „Klassenkampf“!



**Va. Mastrohlfeld, H. Wolfhaken u.  
i. d. W. keine Kunstwaren. Fortwährend  
i. d. Gebot. 4 Uhr an: Warme Würstchen  
Hof-  
Willi Bauerfeld, Schlachterei  
Hofstr. 23, Telephon 3667. — Filiale: Martinst. 3.**

Drei lehrreiche **Geheimnisse!** Seite 10, 2-  
Seite über:  
1. Gegendrehten (früh u. veraltet) mit Wirkung; Weis-  
heit der Frau. 2. Behandlung der Schwäche. 3. Herrens-  
schwäche besonders Wissenschaft. Viele Erfahrungen  
über wichtige Fragen ohne Beschränkung und ohne gütige  
Einsparungen. Jede Seite völlig korrekt. Schreiben Sie  
sicher, von welchem Leben Sie befreit sein wollen. 47  
Dr. med. S. Schmidt, Spezialinstitut G. m. b. H.,  
Berlin NW 10, Neuenhauser Straße 72, Spreek. 10-1, 1-1.

**Leipziger Straße Nr. 88** Fernruf 1224

Freitag, den 17. Februar 1922: **Erstaufführung**  
des neuen Monumentalfilms der UFA:

## Rinder der Finsternis

2 Abteilungen

**1. Teil: Der Mann aus Neapel!**  
— 5 Akte. — Hauptrollen: — 5 Akte. —  
Hans Mierendorf, Erich Hegeler, Emyl Smolowa, Karl Huszar, Maria Keito, Otto Treher.

Freiwilligen:  
H. J. am Mittag: Der Regisseur Dupont hat es verstanden, die im Thema liegenden Gegensätze wirksam heraus-  
zuarbeiten: Ergreifende Armut und blühendes Reichum, kammende Verlangen und kaltes Verlogene, den Glanz  
der Luxusleben und die Verberber-Atmosphäre im Reizum. Wir danken ihm das Wiedersehen mit Verlogene,  
seinem schimmernden Söldner und bunten Szenen, mit den Küssen von San Marco und dem Grund des Schib.  
Normans: In die Vergangenheit ist eine solche Fülle neuer, wichtiger, geistlich und hingehört eigenartiger  
Einfälle des Spielers verpackt, daß man den Film darum und darum allein zu einem der besten und lebens-  
wertesten zählen muß. Diese Einfälle drängen sich nicht auf, sie fügen sich organisch in die Bildfolge.

Vorführung: **Wochentags 4.50 7.00 9.20. Sonntags 3.40 5.30 7.20 9.20 Uhr.**

Leo Neulert in dem Lustspiel  
in drei Akten **Professor Rehbenn und sein Schüler.**  
Vorführung: **Wochentags 4.10 6.20 8.30. Sonntags 3.00 4.50 6.40 8.30 Uhr.**  
Beginn: **Sonntags 3 Uhr. Wochentags 4 Uhr.**

**UT**

**Fernruf 5738 Alte Promenade Nr. 11a**

Ab morgen, Freitag, den 17. Februar 1922: **Der 2. Teil**  
des Großfilms (Union-Georg & Jacoby-Film) der UFA:

## Seine Exzellenz von Madagaskar!

## Stubbs der Detektiv!

5 Akte. Verfasser: Robert Liebmann und Georg Jacoby. Regie: Georg Jacoby. 5 Akte.  
In den Hauptrollen: 711  
Paul Otto, Eva May, Georg Alexander, Alfred Gerasch, Julius Falkenstein  
u. a.

Vorführung: **Wochentags 4.30 6.40 9.00. Sonntags 3.00 4.50 6.40 9.00 Uhr.**

**Arnold Ried** in dem Lustspiel  
in zwei Akten  
**Die Bärenjungfrau!!**  
Vorführung: **Wochentags 4.00 6.10 8.30. Sonntags 4.20 6.20 8.20 Uhr.**  
Beginn: **Sonntags 3 Uhr. Wochentags 4 Uhr.**

Halle und Saalkreis

Salle, den 16. Februar 1922

Vom Gewerbegericht

Woh! keine Arbeitgeberliche ist so reaktionär, wie die der Kleinindustrie. Wegen der kleinsten und niedrigsten Lohnforderungen lassen sie sich vor den Richter schleppen, um dann dort durch einen Vergleich die Arbeitnehmer um ihren sauer verdienten Lohn zu betrügen.

Nach § 122 der Gewerbeordnung beträgt die Kündigungsfrist für gewerbliche Arbeitnehmer, wenn nichts anderes vereinbart ist, 14 Tage. Ohne Einhaltung der Kündigungsfrist kann ein Arbeitnehmer entlassen werden nach § 123 der Gewerbeordnung:

- 1. Wenn bei Abschluss des Arbeitsvertrages dem Arbeitgeber bei der Einstellung falsche Angaben gemacht worden sind.
2. Wegen Diebstahls, Entwendung, Unterschlagung, Betrugs oder fieserlichen Lebenswandels.
3. Wenn er die Arbeit unehrlich verlässt oder sich bei der Arbeit weigert, seinen aus dem Vertrage hervorgehenden Verpflichtungen nachzukommen.
4. Wenn er der Verwarnung ungeachtet mit Feuer unvorsichtig umgeht.
5. Wenn er Tätlichkeiten oder große Beleidigungen gegen seinen Arbeitgeber oder dessen Angehörige sich zuschulden kommen lässt.
6. Bei vorläufigen und rechtskräftigen Sachschädigungen zum Nachteil des Arbeitgebers oder der Mitarbeiter.
7. Bei Verletzungen der Angehörigen des Arbeitgebers zu ungesetlichen Handlungen.
8. Bei Unfähigkeit zur Fortsetzung der Arbeit.
9. Bei den unter 1 bis 7 genannten Fällen ist die Entlassung nicht mehr zulässig, wenn die zugrunde liegenden Tatsachen dem Arbeitgeber länger als eine Woche bekannt sind.
Aus allen anderen Gründen ist einefristlose Entlassung nicht gerechtfertigt. Jeder Arbeitnehmer, der irgendwelche Forderungen an den Arbeitgeber hat, wird gut tun, sich an seine zuständige Organisation zu wenden und sich durch dieselbe beim Gewerbegericht vertreten zu lassen.

Der Steinleber Heinrich klagte gegen den Steinlebermeister Rott auf Bezahlung von 15 Stunden, je 6,30 Mark, im ganzen auf 94,50 M., nicht gezahlten Lohn. Da der Herr Steinlebermeister nicht erschienen war, erging Verurteilungswert, d. h. er wurde zur Zahlung verurteilt.

Der Beschäftigte Leber klagte gegen die Gummiwerke Martel in Königsstraße 71, auf Zahlung von 1953 M., die Genossenschaft Wurz gegen dieselbe Firma auf 271 M. In beiden Fällen erging Verurteilungswert.

Ungeleiteten-Lohn-Verhandlungen

Die Warte ist uns mit: Da die Arbeitgeberliche Verhandlungen über Erhöhung der Gehälter der Angestellten, indem sie sich darauf berufen, die für Dezember vereinbarten Gehälter seien auch für den Monat Januar abnehmend, ist es notwendig, auf Erhöhung der Gehälter hinzuwirken. In dem Verlaufe der Verhandlungen ist festgestellt worden, dass gemäß unserer Kündigung vom 19. November 1921, mit welcher wir den Vertrag zu Ende Dezember 1921 kündigten, ohne weiteres vorausgesetzt, daß mit Ende dieses Jahres ein Tarifvertrag, bestehend aus Mindest- und Höchstgehältern, nicht geschloffen werden konnte, die Gehälter der Angestellten für den Dezember vereinbarten Gehältern sei keine zeitliche Grenze getroffen werden und ist es infolgedessen Sache der Parteien, über die Geltungsdauer der Gehälterfrage zu verhandeln. Dieser wurde über den Inhalt der weiblischen Angestellten verhandelt. Der Gehaltssausgleichsentscheid, daß ein Abzug von 10 bis 15 Prozent für die weiblischen Angestellten nach dem Ende des Jahres 1921 vom 24. Oktober feststeht. Der Gehaltssausgleich vom 24. Oktober legt: Der Gehalt der weiblischen Angestellten von 10 bis 15 Prozent ist gestiegen. Sollten weiblische Arbeiterkräfte die gleiche Gehaltserhöhung anfragen, es männliche der gleichen Gruppe, so ist den weiblischen Angestellten das Gehalt der männlichen Angestellten ohne jeglichen Abzug zu gewähren. Auch ist der Gehalt der männlichen Angestellten, d. h. es ist nicht unbedingt notwendig, den Gehältern auf 10 und 15 Prozent festzusetzen. Dieser Gehalt ist nur als Richtschnur anzusehen, und ist die Gehaltserhöhung der weiblischen Angestellten höher zu bemessen, als sie der Gehaltssausgleich ist. In dem Verlaufe der Verhandlungen ist festgestellt worden, dass gemäß unserer Kündigung vom 19. November 1921, mit welcher wir den Vertrag zu Ende Dezember 1921 kündigten, ohne weiteres vorausgesetzt, daß mit Ende dieses Jahres ein Tarifvertrag, bestehend aus Mindest- und Höchstgehältern, nicht geschloffen werden konnte, die Gehälter der Angestellten für den Dezember vereinbarten Gehältern sei keine zeitliche Grenze getroffen werden und ist es infolgedessen Sache der Parteien, über die Geltungsdauer der Gehälterfrage zu verhandeln. Dieser wurde über den Inhalt der weiblischen Angestellten verhandelt. Der Gehaltssausgleichsentscheid, daß ein Abzug von 10 bis 15 Prozent für die weiblischen Angestellten nach dem Ende des Jahres 1921 vom 24. Oktober feststeht. Der Gehaltssausgleich vom 24. Oktober legt: Der Gehalt der weiblischen Angestellten von 10 bis 15 Prozent ist gestiegen. Sollten weiblische Arbeiterkräfte die gleiche Gehaltserhöhung anfragen, es männliche der gleichen Gruppe, so ist den weiblischen Angestellten das Gehalt der männlichen Angestellten ohne jeglichen Abzug zu gewähren. Auch ist der Gehalt der männlichen Angestellten, d. h. es ist nicht unbedingt notwendig, den Gehältern auf 10 und 15 Prozent festzusetzen. Dieser Gehalt ist nur als Richtschnur anzusehen, und ist die Gehaltserhöhung der weiblischen Angestellten höher zu bemessen, als sie der Gehaltssausgleich ist. In dem Verlaufe der Verhandlungen ist festgestellt worden, dass gemäß unserer Kündigung vom 19. November 1921, mit welcher wir den Vertrag zu Ende Dezember 1921 kündigten, ohne weiteres vorausgesetzt, daß mit Ende dieses Jahres ein Tarifvertrag, bestehend aus Mindest- und Höchstgehältern, nicht geschloffen werden konnte, die Gehälter der Angestellten für den Dezember vereinbarten Gehältern sei keine zeitliche Grenze getroffen werden und ist es infolgedessen Sache der Parteien, über die Geltungsdauer der Gehälterfrage zu verhandeln. Dieser wurde über den Inhalt der weiblischen Angestellten verhandelt. Der Gehaltssausgleichsentscheid, daß ein Abzug von 10 bis 15 Prozent für die weiblischen Angestellten nach dem Ende des Jahres 1921 vom 24. Oktober feststeht. Der Gehaltssausgleich vom 24. Oktober legt: Der Gehalt der weiblischen Angestellten von 10 bis 15 Prozent ist gestiegen. Sollten weiblische Arbeiterkräfte die gleiche Gehaltserhöhung anfragen, es männliche der gleichen Gruppe, so ist den weiblischen Angestellten das Gehalt der männlichen Angestellten ohne jeglichen Abzug zu gewähren. Auch ist der Gehalt der männlichen Angestellten, d. h. es ist nicht unbedingt notwendig, den Gehältern auf 10 und 15 Prozent festzusetzen. Dieser Gehalt ist nur als Richtschnur anzusehen, und ist die Gehaltserhöhung der weiblischen Angestellten höher zu bemessen, als sie der Gehaltssausgleich ist.

gegründeten zu können. Es ist für den Gemein gegeben, daß diese Tarifverhandlungen auf ganz besonderen harten Bedingungen mit den Arbeitgebern führen werden. Die Erhöhung der Gehälter ist nicht zu verwechseln mit der Erhöhung der Gehälter. Die Erhöhung der Gehälter ist nicht zu verwechseln mit der Erhöhung der Gehälter. Die Erhöhung der Gehälter ist nicht zu verwechseln mit der Erhöhung der Gehälter.

Zur Lohnbewegung der Arbeiter im Gas- und Elektrizitätswerte

wird uns von Arbeitern des Wasserwerkes Keulen folgendes geschrieben: Wenn der Heizer- und Maschinenpersonal sich mit aller Schärfe für die dortigen Kollegen einsetzt, so ist das sein gutes Recht, aber nicht verhehlen können wir es, wenn man fragt, daß nur diese beiden Werte für die Arbeiter des Gas- und Elektrizitätswertes sind. Wir behaupten das Gegenteil, ohne Gas- und Elektrizität kann die Bevölkerung nicht leben, aber ohne Wasser läßt sich nicht. Es ist doch in den letzten Jahren öfter vorgekommen, daß Gewerkschaften eingeführt wurden, während das Wasser niemals abgeleert wurde, beschuldigen wir, daß das Wasserwerk das lebenswichtigste Wert ist. Die ungesetliche Behandlung der Arbeiterkräfte genannter Werte ist gerade ein Verbrechen vom Magistrat. Der

Heute abend 8 Uhr finden in allen Distriktsstellen Distriktsversammlungen statt. Jeder Distrikt muß heute Abend von den Distriktsversammlungen im Geleitort des Distrikts wichtiges Material abholen.

Magistrat behandelt seine Arbeiter mit zweierlei Maß. Das dieses auf dem einen oder anderen Gebiet ist, mußten die Arbeiter wissen. Eine Streikbewegung ist nicht nur in den beiden Werten, sondern auch im Wasserwerk und in allen übrigen städtischen Betrieben. Die Arbeiterfrage ist überallig. Die Arbeiterfrage ist überallig. Die Arbeiterfrage ist überallig.

Ein Opfer seiner Ueberzeugung

ist der Arbeiter Richard Perleff gestorben. Am 20. November 1920 wurde auf der Leichenhalle Scharf-Straße der Arbeiter Perleff beerdigt. Der Leichnam ist von drei Männern getragen worden. Zwei der Träger, Kaiser und Jung, sind im Alter von 6 Jahren und 5 Jahren verurteilt worden. Perleff hatte gegen seine Verurteilung zu 3 Jahren Zuchthaus Berufung eingelegt, da er infolge seiner Unmündigkeit nicht voll verantwortlich gemacht werden kann.

Die Warte ist uns mit:

Da die Arbeitgeberliche Verhandlungen über Erhöhung der Gehälter der Angestellten, indem sie sich darauf berufen, die für Dezember vereinbarten Gehälter seien auch für den Monat Januar abnehmend, ist es notwendig, auf Erhöhung der Gehälter hinzuwirken. In dem Verlaufe der Verhandlungen ist festgestellt worden, dass gemäß unserer Kündigung vom 19. November 1921, mit welcher wir den Vertrag zu Ende Dezember 1921 kündigten, ohne weiteres vorausgesetzt, daß mit Ende dieses Jahres ein Tarifvertrag, bestehend aus Mindest- und Höchstgehältern, nicht geschloffen werden konnte, die Gehälter der Angestellten für den Dezember vereinbarten Gehältern sei keine zeitliche Grenze getroffen werden und ist es infolgedessen Sache der Parteien, über die Geltungsdauer der Gehälterfrage zu verhandeln. Dieser wurde über den Inhalt der weiblischen Angestellten verhandelt. Der Gehaltssausgleichsentscheid, daß ein Abzug von 10 bis 15 Prozent für die weiblischen Angestellten nach dem Ende des Jahres 1921 vom 24. Oktober feststeht. Der Gehaltssausgleich vom 24. Oktober legt: Der Gehalt der weiblischen Angestellten von 10 bis 15 Prozent ist gestiegen. Sollten weiblische Arbeiterkräfte die gleiche Gehaltserhöhung anfragen, es männliche der gleichen Gruppe, so ist den weiblischen Angestellten das Gehalt der männlichen Angestellten ohne jeglichen Abzug zu gewähren. Auch ist der Gehalt der männlichen Angestellten, d. h. es ist nicht unbedingt notwendig, den Gehältern auf 10 und 15 Prozent festzusetzen. Dieser Gehalt ist nur als Richtschnur anzusehen, und ist die Gehaltserhöhung der weiblischen Angestellten höher zu bemessen, als sie der Gehaltssausgleich ist.

„Kommunistische Transportarbeiter. Auf die heute abend statt findende Besprechung aller im Transportarbeiter-Bund anwesenden Kommunisten werden wir nochmals aufmerksam. Kein Geheiß darf fehlen (7 1/2 Uhr, Rathausstraße 2, 2. Etage).

„Kommunistische Jugend. Heute abend 8 1/2 Uhr, findet im „Jugendheim“ eine Zentralfunktionärs-Sitzung statt.

„Kommunistische Jugend Halle-Süd. Alle Genossen, die eine Wandkarte besitzen, treffen sich heute abend, 8 1/2 Uhr, in der Tanzschule. Alle aus Wert mit der Wandkarte-Gruppe.

„Kolle Samtgemeinde und Karl Friedrichsheim in Samara. Die kommunistische Kindergruppe hatte aus Anlaß der Gründung eines Kinderheims in Russland am 15. Januar einen Wettbewerb veranstaltet. In gesammeltem Geld wurde die Summe von nahezu 4000 Mark erreicht. Dies sollte genügen, unsere Ortsgruppen zu bezahlen, Sammlungen zu veranstalten. Der Arbeiter-Sportverein Krähmüßig spendete bereits die Summe von 100 Mark. Kommunistische Kindergruppen in Stadt und Land! Sammelt für unser Kinderheim in Samara (Russland). Dieses Kinderheim beherbergt allein 200 Kinder. Um das Wesen und Ziel der kommunistischen Kindergruppen den Müttern und Vätern unserer Mitbürger verständlicher zu machen, findet am Dienstag, dem 21. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im kleinen Saal des „Kulturpalastes“ eine öffentliche Versammlung statt. Gönne uns willkommen. Sorge für einen Willkürbesuch.

„Der eingekerkerte Kranke“ betrifft sich das Unklugheit von Wörtern, das der Arbeiterbildungsverein am Freitag, dem 24. Februar, im Stadtheater aufzuführen ist. Anschließend wird noch der Einakter „Ein Heiratsantrag“ von Tschokow gegeben. Karten zu dieser Vorstellung zu 11 und 8 M. (Einzelne Stellen) sind schon im Arbeiter-Leserzeitung, Satz 12 bis 44, Zimmer 6 bis 7 zu haben. — Die Karten für die Opernaufführung „Lindes“ am 16. und 20. Februar sind auf einige Obergänge zu 3 M., die noch zu haben sind, vergiffen.

„Fest im Joo. Die Hallische Kreisgruppe hat für ihre Freunde und Gäste bei Tisch und Groß, Heilman, 205, Berlin a. Mark, sowie Wollschiff, Heiligerstraße 40, Eisenacher Platz, Halle. Der Zeitplan am dem Fest am 28. Februar Wert legt, muß sich umgehend eintragen, da bei späterer Werbung keine Gewähr besteht, ob noch Karten zur Verfügung sein werden.

„Mittung, Jungs genügt! Genossen, die als Geschäftsführer in der Schloßkammer zu Wittenberg laden werden, geben, ihre Adresse und die Dauer ihres dortigen Aufenthaltes bei Grabe, Halle, a. M., Berendstraße 14 (Kuchenschule), schriftlich oder mündlich anfragen.

„Mittung“ Eine öffentliche Versammlung aller Kreisgruppen und Hinterbliebenen findet am Sonntag, dem 19. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Leimhans Hotel, Halle. Der Vorstand der Ortsgruppe des Reichsbundes ist zu dieser Versammlung ebenfalls eingeladen worden. Genosse Hilde aus Erfurt wird über die wirtschaftliche Not aller Kreisgruppen sprechen.

„Proker. Bekanntlich ist der Turnverein und der Fußballklub in das bürgerliche Lager abgewandert. Am Sonntag hatte der Turnverein eine Besprechung. Die bürgerliche Gruppe beherrschte die Sitzung. Der Turnverein hat sich am 20. März 50 M. Eintritt auf den Tisch und nahm seinen Platz zurück. Alle Protestanten können nach immer nicht begreifen, daß sie dem Viertel schon am nächsten Tag die 50 M. schuldig in den Rücken werfen.

„Ein Zusammenkunft aller Freunde“ findet am Sonntag, dem 18. Februar, abends 8 Uhr, bei Kaiser in Zionsstraße 14 statt. — Am Sonntagvormittag 11 Uhr, müssen in bestimmten Fällen alle Kinder, die an der Jugendbewegung teilgenommen, erscheinen.

„Stadtschulratseinstellung. Die Herren Rechnungsrat a. D. Otto als Mitglied des Spartenkuratoriums und Seine hochwürdigster Hofmann als Mitglied des Wohnungsamtes, hatten die Rente abgelehnt; ersterer wegen Alter und letzterer wegen zu vieler Arbeit und angeblicher Unbehilflichkeit. Man ließ die angeführten Gründe teilweise gelten und wählte für Otto Herrn Kaufmann Adolf Müller und für Hofmann Herrn Hoffmann. — Die Preise für die städtischen Postämter, Briefen und Geldbriefen wurden der Gehaltserhöhung entsprechend erhöht. — Die Kaufkraftsumme für die amtlichen Bekanntmachungen in der „Jugendzeitung“ wurden von 600 auf 1200 M. erhöht. — Der Gehalt der Armen- und Pflegeeltern sowie der Bereitstellung von Mitteln zur Ausstattung der von der Regierung angeordneten Unterbringung von Kindern, Alters- und Minderjährigen-Schwärmer wurde zugestimmt. Ein Antrag der städtischen Ortsgruppe der Kommunistischen Jugend um Überstellung eines Besprechungsraumes, wurde, trotz Ablehnung durch den Magistrat, angenommen. Die Vergabe eines Schulraumes war vom Schulvorstand abgelehnt und dafür vom Bürgermeister der Stadtbereitungsraum vorzuschlagen. Da der Magistrat geneigt war, einen Besprechungsraum zwei UEB-Breitern sowie dem Bürgermeister bereit, und letzterer als Antrag wohl nicht gegen keinen eigenen Antrag genehmigt haben, muß ein Vertreter der UEB, das Amtlich festgesetzte haben, der proletarischen Jugend keinen Besprechungsraum zuzulassen. Die UEB-Stadtbereitungen stimmten jedoch mit den ASD-Breitern für den Antrag. Außerhalb der Lagerordnung wurde angefragt, warum der im Dezember als Tagelohnempfänger gemeldete Genosse Röber noch immer nicht befreit ist. Der Bürgermeister gab an, daß er seinen Einfluß darauf bestimme und mit der Einbürgerung warten müsse, bis die Befreiung von Wehrdienst kommt. — Beim verlassenen Eisenbahnereignis sollte der beim hiesigen Amtsgericht angeklagte Unterbeamte Kaufmann Unterwiesingergeser bei den städtischen Beamten lahmeln, wurde aber durch den Bürgermeister Kaufmann daran gehindert und bei dem jedenfalls hart realistisch geklungenen Richter sofort gemeldet. Dieses harte Urteil scheint dem Herrn Bürgermeister nun aber doch Unannehmlichkeiten zu bereiten, er brachte es selbst zur Sprache und wagte es zu beklagen und zu verteidigen. Von jenem Herrn wurde es als das gefürchtetste angesehen, es nicht als ganz persönliche Angelegenheit, was man von einem Beamten, wie es der Bürgermeister Kaufmann ist, am allerwenigsten erwarten sollte.

„Stadtschulratseinstellung. Die Herren Rechnungsrat a. D. Otto als Mitglied des Spartenkuratoriums und Seine hochwürdigster Hofmann als Mitglied des Wohnungsamtes, hatten die Rente abgelehnt; ersterer wegen Alter und letzterer wegen zu vieler Arbeit und angeblicher Unbehilflichkeit. Man ließ die angeführten Gründe teilweise gelten und wählte für Otto Herrn Kaufmann Adolf Müller und für Hofmann Herrn Hoffmann. — Die Preise für die städtischen Postämter, Briefen und Geldbriefen wurden der Gehaltserhöhung entsprechend erhöht. — Die Kaufkraftsumme für die amtlichen Bekanntmachungen in der „Jugendzeitung“ wurden von 600 auf 1200 M. erhöht. — Der Gehalt der Armen- und Pflegeeltern sowie der Bereitstellung von Mitteln zur Ausstattung der von der Regierung angeordneten Unterbringung von Kindern, Alters- und Minderjährigen-Schwärmer wurde zugestimmt. Ein Antrag der städtischen Ortsgruppe der Kommunistischen Jugend um Überstellung eines Besprechungsraumes, wurde, trotz Ablehnung durch den Magistrat, angenommen. Die Vergabe eines Schulraumes war vom Schulvorstand abgelehnt und dafür vom Bürgermeister der Stadtbereitungsraum vorzuschlagen. Da der Magistrat geneigt war, einen Besprechungsraum zwei UEB-Breitern sowie dem Bürgermeister bereit, und letzterer als Antrag wohl nicht gegen keinen eigenen Antrag genehmigt haben, muß ein Vertreter der UEB, das Amtlich festgesetzte haben, der proletarischen Jugend keinen Besprechungsraum zuzulassen. Die UEB-Stadtbereitungen stimmten jedoch mit den ASD-Breitern für den Antrag. Außerhalb der Lagerordnung wurde angefragt, warum der im Dezember als Tagelohnempfänger gemeldete Genosse Röber noch immer nicht befreit ist. Der Bürgermeister gab an, daß er seinen Einfluß darauf bestimme und mit der Einbürgerung warten müsse, bis die Befreiung von Wehrdienst kommt. — Beim verlassenen Eisenbahnereignis sollte der beim hiesigen Amtsgericht angeklagte Unterbeamte Kaufmann Unterwiesingergeser bei den städtischen Beamten lahmeln, wurde aber durch den Bürgermeister Kaufmann daran gehindert und bei dem jedenfalls hart realistisch geklungenen Richter sofort gemeldet. Dieses harte Urteil scheint dem Herrn Bürgermeister nun aber doch Unannehmlichkeiten zu bereiten, er brachte es selbst zur Sprache und wagte es zu beklagen und zu verteidigen. Von jenem Herrn wurde es als das gefürchtetste angesehen, es nicht als ganz persönliche Angelegenheit, was man von einem Beamten, wie es der Bürgermeister Kaufmann ist, am allerwenigsten erwarten sollte.

„Stadtschulratseinstellung. Die Herren Rechnungsrat a. D. Otto als Mitglied des Spartenkuratoriums und Seine hochwürdigster Hofmann als Mitglied des Wohnungsamtes, hatten die Rente abgelehnt; ersterer wegen Alter und letzterer wegen zu vieler Arbeit und angeblicher Unbehilflichkeit. Man ließ die angeführten Gründe teilweise gelten und wählte für Otto Herrn Kaufmann Adolf Müller und für Hofmann Herrn Hoffmann. — Die Preise für die städtischen Postämter, Briefen und Geldbriefen wurden der Gehaltserhöhung entsprechend erhöht. — Die Kaufkraftsumme für die amtlichen Bekanntmachungen in der „Jugendzeitung“ wurden von 600 auf 1200 M. erhöht. — Der Gehalt der Armen- und Pflegeeltern sowie der Bereitstellung von Mitteln zur Ausstattung der von der Regierung angeordneten Unterbringung von Kindern, Alters- und Minderjährigen-Schwärmer wurde zugestimmt. Ein Antrag der städtischen Ortsgruppe der Kommunistischen Jugend um Überstellung eines Besprechungsraumes, wurde, trotz Ablehnung durch den Magistrat, angenommen. Die Vergabe eines Schulraumes war vom Schulvorstand abgelehnt und dafür vom Bürgermeister der Stadtbereitungsraum vorzuschlagen. Da der Magistrat geneigt war, einen Besprechungsraum zwei UEB-Breitern sowie dem Bürgermeister bereit, und letzterer als Antrag wohl nicht gegen keinen eigenen Antrag genehmigt haben, muß ein Vertreter der UEB, das Amtlich festgesetzte haben, der proletarischen Jugend keinen Besprechungsraum zuzulassen. Die UEB-Stadtbereitungen stimmten jedoch mit den ASD-Breitern für den Antrag. Außerhalb der Lagerordnung wurde angefragt, warum der im Dezember als Tagelohnempfänger gemeldete Genosse Röber noch immer nicht befreit ist. Der Bürgermeister gab an, daß er seinen Einfluß darauf bestimme und mit der Einbürgerung warten müsse, bis die Befreiung von Wehrdienst kommt. — Beim verlassenen Eisenbahnereignis sollte der beim hiesigen Amtsgericht angeklagte Unterbeamte Kaufmann Unterwiesingergeser bei den städtischen Beamten lahmeln, wurde aber durch den Bürgermeister Kaufmann daran gehindert und bei dem jedenfalls hart realistisch geklungenen Richter sofort gemeldet. Dieses harte Urteil scheint dem Herrn Bürgermeister nun aber doch Unannehmlichkeiten zu bereiten, er brachte es selbst zur Sprache und wagte es zu beklagen und zu verteidigen. Von jenem Herrn wurde es als das gefürchtetste angesehen, es nicht als ganz persönliche Angelegenheit, was man von einem Beamten, wie es der Bürgermeister Kaufmann ist, am allerwenigsten erwarten sollte.

„Stadtschulratseinstellung. Die Herren Rechnungsrat a. D. Otto als Mitglied des Spartenkuratoriums und Seine hochwürdigster Hofmann als Mitglied des Wohnungsamtes, hatten die Rente abgelehnt; ersterer wegen Alter und letzterer wegen zu vieler Arbeit und angeblicher Unbehilflichkeit. Man ließ die angeführten Gründe teilweise gelten und wählte für Otto Herrn Kaufmann Adolf Müller und für Hofmann Herrn Hoffmann. — Die Preise für die städtischen Postämter, Briefen und Geldbriefen wurden der Gehaltserhöhung entsprechend erhöht. — Die Kaufkraftsumme für die amtlichen Bekanntmachungen in der „Jugendzeitung“ wurden von 600 auf 1200 M. erhöht. — Der Gehalt der Armen- und Pflegeeltern sowie der Bereitstellung von Mitteln zur Ausstattung der von der Regierung angeordneten Unterbringung von Kindern, Alters- und Minderjährigen-Schwärmer wurde zugestimmt. Ein Antrag der städtischen Ortsgruppe der Kommunistischen Jugend um Überstellung eines Besprechungsraumes, wurde, trotz Ablehnung durch den Magistrat, angenommen. Die Vergabe eines Schulraumes war vom Schulvorstand abgelehnt und dafür vom Bürgermeister der Stadtbereitungsraum vorzuschlagen. Da der Magistrat geneigt war, einen Besprechungsraum zwei UEB-Breitern sowie dem Bürgermeister bereit, und letzterer als Antrag wohl nicht gegen keinen eigenen Antrag genehmigt haben, muß ein Vertreter der UEB, das Amtlich festgesetzte haben, der proletarischen Jugend keinen Besprechungsraum zuzulassen. Die UEB-Stadtbereitungen stimmten jedoch mit den ASD-Breitern für den Antrag. Außerhalb der Lagerordnung wurde angefragt, warum der im Dezember als Tagelohnempfänger gemeldete Genosse Röber noch immer nicht befreit ist. Der Bürgermeister gab an, daß er seinen Einfluß darauf bestimme und mit der Einbürgerung warten müsse, bis die Befreiung von Wehrdienst kommt. — Beim verlassenen Eisenbahnereignis sollte der beim hiesigen Amtsgericht angeklagte Unterbeamte Kaufmann Unterwiesingergeser bei den städtischen Beamten lahmeln, wurde aber durch den Bürgermeister Kaufmann daran gehindert und bei dem jedenfalls hart realistisch geklungenen Richter sofort gemeldet. Dieses harte Urteil scheint dem Herrn Bürgermeister nun aber doch Unannehmlichkeiten zu bereiten, er brachte es selbst zur Sprache und wagte es zu beklagen und zu verteidigen. Von jenem Herrn wurde es als das gefürchtetste angesehen, es nicht als ganz persönliche Angelegenheit, was man von einem Beamten, wie es der Bürgermeister Kaufmann ist, am allerwenigsten erwarten sollte.

„Stadtschulratseinstellung. Die Herren Rechnungsrat a. D. Otto als Mitglied des Spartenkuratoriums und Seine hochwürdigster Hofmann als Mitglied des Wohnungsamtes, hatten die Rente abgelehnt; ersterer wegen Alter und letzterer wegen zu vieler Arbeit und angeblicher Unbehilflichkeit. Man ließ die angeführten Gründe teilweise gelten und wählte für Otto Herrn Kaufmann Adolf Müller und für Hofmann Herrn Hoffmann. — Die Preise für die städtischen Postämter, Briefen und Geldbriefen wurden der Gehaltserhöhung entsprechend erhöht. — Die Kaufkraftsumme für die amtlichen Bekanntmachungen in der „Jugendzeitung“ wurden von 600 auf 1200 M. erhöht. — Der Gehalt der Armen- und Pflegeeltern sowie der Bereitstellung von Mitteln zur Ausstattung der von der Regierung angeordneten Unterbringung von Kindern, Alters- und Minderjährigen-Schwärmer wurde zugestimmt. Ein Antrag der städtischen Ortsgruppe der Kommunistischen Jugend um Überstellung eines Besprechungsraumes, wurde, trotz Ablehnung durch den Magistrat, angenommen. Die Vergabe eines Schulraumes war vom Schulvorstand abgelehnt und dafür vom Bürgermeister der Stadtbereitungsraum vorzuschlagen. Da der Magistrat geneigt war, einen Besprechungsraum zwei UEB-Breitern sowie dem Bürgermeister bereit, und letzterer als Antrag wohl nicht gegen keinen eigenen Antrag genehmigt haben, muß ein Vertreter der UEB, das Amtlich festgesetzte haben, der proletarischen Jugend keinen Besprechungsraum zuzulassen. Die UEB-Stadtbereitungen stimmten jedoch mit den ASD-Breitern für den Antrag. Außerhalb der Lagerordnung wurde angefragt, warum der im Dezember als Tagelohnempfänger gemeldete Genosse Röber noch immer nicht befreit ist. Der Bürgermeister gab an, daß er seinen Einfluß darauf bestimme und mit der Einbürgerung warten müsse, bis die Befreiung von Wehrdienst kommt. — Beim verlassenen Eisenbahnereignis sollte der beim hiesigen Amtsgericht angeklagte Unterbeamte Kaufmann Unterwiesingergeser bei den städtischen Beamten lahmeln, wurde aber durch den Bürgermeister Kaufmann daran gehindert und bei dem jedenfalls hart realistisch geklungenen Richter sofort gemeldet. Dieses harte Urteil scheint dem Herrn Bürgermeister nun aber doch Unannehmlichkeiten zu bereiten, er brachte es selbst zur Sprache und wagte es zu beklagen und zu verteidigen. Von jenem Herrn wurde es als das gefürchtetste angesehen, es nicht als ganz persönliche Angelegenheit, was man von einem Beamten, wie es der Bürgermeister Kaufmann ist, am allerwenigsten erwarten sollte.

Sport. Die Fußballmannschaft des Reichsbundes tritt am Sonntag, dem 19. Februar, im hiesigen Stadtstadion an. Das Ergebnis aller Spiele ist Wertig. Am Sonntag, dem 19. Februar, Vormittag 11 Uhr, in Halle. Am Sonntag, dem 19. Februar, Vormittag 11 Uhr, in Halle. Am Sonntag, dem 19. Februar, Vormittag 11 Uhr, in Halle.

Jedes Mitglied der R.D. muß der Produktiv-Genossenschaft angehören, muß einen Anteilchein in Höhe von 100 M. zeichnen. Wer das tut, festigt und stärkt das Unternehmen der mittelständlichen Arbeiterklasse. Komm Genosse und handele selbst.

# Aus der Provinz

## Bezirks-Auswahl

Eine Sitzung des Bezirks-Auswahls findet am Sonntag, den 18. Februar, nachmittags 5 Uhr, in Halle, Berghofstraße 11 statt. Die Tagesordnung lautet:

1. Die wirtschaftliche und politische Lage. Referent: Genosse Carl Meyer, Berlin.
2. Bericht über den Stand unserer Partei im Bezirk. Referenten: Genossen Schumann und Sämlich.
3. Unsere Arbeit in den Gewerkschaften. Referent: Genosse Höder.
4. Die Arbeiter in der Kommune. Referent: Genosse Oskar Pfeiffer.
5. Bildungserbeit.
6. Beschlüsse.

Die Verhandlungen beginnen pünktlich am 18. Februar, 5 Uhr nachmittags und dauern voraussichtlich bis Sonntag, den 19. Februar, abends 6 Uhr. Alle Teilnehmer haben sich auf diese Verhandlungsbühnen einzutreten. Kein Mitglied des Bezirks-Auswahls darf fehlen.

Es sind außerdem noch die Unterbezirksleiter, die Redakteure und die Abgeordneten des Bezirkes eingeladen.

Bezirksleitung A.D. Halle-Merseburg

J. A. Georg Schumann.

## Streik im mitteldeutschen Braunkohlenrevier?

Wenn nicht noch in letzter Stunde über die kritischen Fragen eine Verständigung erzielt wird, dürfte bereits im Laufe der nächsten Woche ein Kampf entzünden, der sich schließlich auch auf anderen Kohlenrevieren auswirken wird. Die Arbeiter sind sich einig, ihre Forderungen durchzusetzen. Da die Arbeitgeber im Bergbau wegen Anschließung der Unorganisierten von einem Teil der tariflichen Vereinbarungen auf dem Standpunkt beharren, daß sich diese Forderungen auf dem Arbeitsmarkt gegen die Verfassung richtet, kann nur das letzte wirtschaftliche Kampfmittel eine Entscheidung bringen.

Der Kampf des Bergarbeiter-Verbandes geht gegen die geplante Verlängerung der Arbeitszeit, gegen die Lohnkürzung der jugendlichen Arbeiter und gegen die Unorganisierten. Hier wird der Bergarbeiter-Verband zeigen müssen, ob es ihm um die Herstellung der Einheitstrennung der Bergarbeiter erlisst, er kann es durch den gemeinsamen Kampf mit der Union bewerkstelligen. Der Kampf geht dort nicht um die Organisationszugehörigkeit, sondern um die Erhaltung der jetzigen Arbeitszeit. Soweit sich das Kämpfen des Bergarbeiter-Verbandes gegen die vollkommen Unorganisierten richtet, ist der Kampf berechtigt, soweit er sich gegen die Union richtet, dient er nur der weiteren Zerstückelung der Arbeiterschaft und macht eine Annäherung der beiden Organisationen immer mehr unmöglich.

Weber die Lohnverhandlungen liegt nach einer WZB-Verhandlung folgendes Ergebnis vor: In einer vom Reichsministerium angelegten Lohnverhandlung in Halle wurde für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau neue Vereinbarungen getroffen. Danach erhalten männliche Arbeiter über 18 Jahre in den Kohlenrevieren 20 Mk. Lohnzuschlag je Schicht, in den Kohlenrevieren 18,50 Mk. Arbeiter unter 18 Jahren und Arbeiterinnen erhalten 6 bzw. 5,10 Lohnzuschlag. Bis zur neuen Festsetzung der Gehälter erhalten die Gehilfenarbeiter einen letzten Lohnzuschlag von 11 Mk. in den Kohlenrevieren und 9,50 Mk. in den Sandsteinrevieren. Die Lohnzuschläge werden sämtlich am 25. März in Woche erfüllt.

## Die Flucht des Kriegsverbrechers

Wir berichteten letzte Tage, daß der aus Raumburg geflohene Kriegsverbrecher Dittmar sich bereits im Auslande befindet. Zu der Flucht aus Raumburg kam auch eine Festnahme des Justizministers vor auf eine sogenannte Kleine Anfrage der Mitglieder der kommunalistischen Fraktion im Preussischen Landtag. Die Antwort auf diese Anfrage lautet:

„Dittmar war im dritten Stadium des Gerichtsverfahrens in Raumburg in Einzelhaft untergebracht. Die Innenhöfe wurden in der Nacht von zwei Strafvollzugsbeamten begangen, von außen patrouillierten in etwa einhundert Zwischenzimmer Beamte der Schutzpolizei um die Gefängnismauer. Nach Auffassung des Direktors des Oberinspektorates, der das Gefängnis am 22. Dezember 1921 besucht hat, sind damals die Sicherungsmaßnahmen durchaus ausreichend gewesen. Die Flucht ist in der Zeit von 1 Uhr bis 1 Uhr 30 Minuten nachts ausgeführt, nachdem die Innenhöfe zuerst um ¼ vor 1 Uhr und die Außenmauern um 5 Minuten vor 1 Uhr abgegangen worden waren. Dittmar hat mit vier Stahlfedern, deren Herkunft noch nicht ermittelt ist, das Gitter letzter Zelle durchdrungen, sich dann an einem aus Betonguss und Eisenblech bestehenden Stützwerk befestigt und ist mit einer Leiter und einem Seil, welche die Gefängnisverwaltung hatte, über die Mauer entwichen. Sicher gegen seine Festnahmepunkte für ein Verbleiben eines Strafvollzugsbeamten vor. Ein bestimmtes Urteil läßt sich erst nach Abschluß der eingeleiteten Ermittlungsverfahren, die mit Nachdruck betrieben werden, abgeben. Die

Verfahrensverfahren verweigert am besprochenen Examen alle Spuren, die nach Vorrichtungen gegen ein Einströmen Dittmars ins Ausland getroffen.“

Die Kriminalpolizei hat also Vorrichtungen gegen eine Flucht nach dem Ausland getroffen. Anzusehen jedoch erst, nachdem Dittmar ins Ausland abgereist war, denn er konnte ungehindert entkommen. Wäre nicht seine Zurückkunft? Was nach über die Flucht aus Raumburg gelogt wird, beweist, daß D. im Gegenlag zu revolutionären Arbeitern so gut wie gar nicht überwacht worden ist. Bei einem Arbeiter würde man die vier Stahlfedern unbedingt gefunden haben, noch bevor er einen Stützpunkt hätte finden können. Man bringe doch sämtliche reaktionären Verbrecher (es sollen ja nur drei oder vier eingesperrt sein) nach Raumburg, und wir sind sicher, daß sie binnen kurzer Zeit in Freiheit sind. In Raumburg geht das James!

## Was hat der Eisenbahnerstreik gelöst?

Die Bewilligung der Forderung der unteren Besolungsgruppen der Eisenbahnbeamten hätte, ausgehend auf alle Reichsbeamten, dem Reich jährlich sechs Milliarden mehr Kosten verursacht. Die Forderungen der Beamten müssen über kurz oder lang doch bewilligt werden, es werden doch Mittel in den Etat eingestellt werden müssen. Die sechs Milliarden Mark, die durch das brutale Vorgehen der Regierung, wie die bürgerliche Presse (schonend durch Zensur) auf 500 Millionen Mark angegeben, mit dem Beamten bewilligt werden müssen, wenn die Regierung das Verfehlensamt abfälliger nicht ganz zertrümmert will. Der Streik, den nur die Regierung veranlaßt hat, hat daher und dem Bürger einen heillosen Respekt vor der Macht des geintem Vultures der Beamten eingeleitet; die verfehlende Presse fordert im Rücktritt der Regierung Würde, da diese nur zu hilflosen Verfehlungen gegenüber den Beamten an den ungleichen Schäden des Streifes mitschuldig ist.

Von der Reichsverkehrsverwaltung wird der Einnahmestückel mit 1,5 Milliarden, der Ausgaben durch Materialverlusten (durch Zensur) auf 500 Millionen Mark angegeben, mit dem Schaden, den Berlin erlitten hat, errechnet die Reichsverkehrsverwaltung die vorläufige Summe von 2,4 Milliarden Mark. Der Schaden, den die Industrie, die Reichspost und der einzelne Berufsstand erlitten hat, ist nicht zu berechnen.

Wir sind der Überzeugung, daß diese Summe der Reichsverkehrsverwaltung viel zu niedrig bemessen ist, besonders die Ausgaben für die Teno und der durch dieselbe angerichteten Schäden werden nie in voller Höhe der Öffentlichkeit mitgeteilt werden. Zeit steht aber, daß der Schaden durch unangemessene Behandlung der Revolutionen, durch Einseitigkeit und Durcheinander der Verhältnisse, bedeutend höher ist als 600 Millionen Mark. Dazu kommen noch die Lagesgebühren von 200 Mark für die Streikbrecherbanden. Alles in allem, rechnet man den durch den Beamten aufgeworbenen Streik entstandenen Schaden zusammen, so wird sich derselbe von der Höhe der Forderungen der Eisenbahner nicht allzuweit entfernt haben! Aber was kommt das! Die Regierung hat ihren Herrn im-Hause-Standpunkt durchgesetzt, hat mit Hilfe der freien Gewerkschaften einen „Sieg“ erstrungen, möge daraus dem ganzen Volke auch noch so unerfreuliche Schäden erwachsen, Bundesrat-General Groener triumphiert, und darauf fom es an!

## Die Antwort der Lehrer an die Regierung

Wir veröffentlichen vor kurzem eine Auslassung der Regierung, die besagte, daß die Lehrer selbst Schuld seien, weshalb sie noch nicht in den Besitz richtigergehender Gehälter gekommen sind. Die Antwort darauf liegt wie jetzt im Schlußsatz der Preussischen Sachgen folgendes:

Der Kreislehrertrat Halle S. I. riefelte an den Herrn Minister folgende Eingabe bez. die Antwort an die Abgeordneten Schmeiter und Genossen (Nr. 2. Jg. Nr. 14. S. 10). Die Antwort auf die kleine Anfrage der Abg. Schmeiter und Gen. vom 12. November 1921 veranlaßt den Kreislehrertrat Halle a. d. S. als berufsbildende Vertretung der Lehrerschaft zu folgender Entgegnung: Nach Anlage 1 war für die Arbeit eine Dauer von „längstens 3 Wochen“ in Aussicht genommen, eine Ansicht, die auch vom Herrn Oberregierungspräsidenten bei der Begründungsanfrage vertreten wurde. Schon nach kurzer Tätigkeit aber stellt sich mit Sicherheit heraus, daß 7-8 Wochen erforderlich sein würden. Das lag nicht an einer mangelhaften Arbeit der Lehrerbildungskommission, hat doch selbst Herr Regierungspräsident a. O. wiederholt anerkannt, das schnell und gut gearbeitet worden ist. Die Anzahl in der Antwort wäre zu erwarten gewesen, daß alle Rückläufer in ganz kurzer Zeit ausgearbeitet sein würden, beruht also augenscheinlich auf falscher Information durch die Regierung in Merseburg. Sollte es der Regierung nicht möglich gewesen sein, Schwerezeiten und Dauer der Arbeit richtig zu beurteilen? Die Gewerkschaften ist ferner die Hauptursache in der Begründung in der Ausarbeitung der Dienstbesitz bei dadurch herbeigeführt worden, daß diese Lehrer für die Zeit vom 2. bis zum 8. Oktober d. Js. die Arbeit aus Anlaß der Herbstferien“ einstellten. Durch jene ledigliche Pause trat eine tatsächliche Begründung überhaupt nicht ein, da die Mitarbeiter sofort vorarbeiten selbstständig, daß die meisten überarbeitenden Rechnungsbeamten der Regierung ausreichend zu tun gehabt hätten, und diese Vorarbeit hätte noch beständig vermehrt werden können durch die auch in der Zeit vom 2.-8. Oktober anwesenden Pflichtlehre. Umso unverhältnismäßig war es daher, daß die Regierung anordnete, in der Zeit vom 2.-8. Oktober habe alle Arbeit an der Ausarbeitung des R. D. G. zu ruhen. Überdies hätten sich 20 Lehrkräfte selbstständig aus für die Ferienarbeit zur Verfügung gestellt, wenn ihnen von vornherein die Dauer der Begründungsarbeiten wirtschaftlich und berufliche Verpflichtungen zu erfüllen, die so kurz vorher nicht mehr verlegt werden konnten. Aus peinliche hat offener Sach berührt: Das Verhalten der

Lehrer befreit um so mehr, als ihnen für ihre Arbeit neben dem vollen Lehrereinkommen noch eine besondere Entschädigung bewilligt worden ist.“ Die Stillstände haben sich freiwillig auf Begründung gestellt, noch ehe sie wußten, daß überhaupt eine Begründung gefordert werden sollte. Einen Betrag von täglich 10 Mark, den nach 10 Prozent Steuern abgezogen wurden und mancherlei Aufwendungen für persönliche Bedürfnisse in Merseburg gemacht werden mußten, können wir übrigens niemals als „eine besondere Entschädigung“ für die geleistete Arbeit ansehen. Um Grund dieser Ausführungen bitten wir den Herrn Minister, eine Nachprüfung der Angelegenheit zu veranlassen und eine Nachfertigung der betroffenen Lehrer, deren Unzufriedenheit von der Lehrerschaft alleseitig dankbar anerkannt werden ist, herbeizuführen. Gedult geflehen wir uns um eine Antwort zu bitten, die das Ergebnis der Nachprüfung enthält.“

## Unzureichende Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung

Aus dem Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die kommende Erhöhung des Brotpreises und die allgemeine Steigerung der Lebenshaltungskosten hat der Reichsarbeitsminister sich in einem Rundschreiben an die Regierungen der Länder vom 8. Februar 1922 damit einverstanden erklärt, daß die Unterstützungssätze für die Erwerbslosen und ihre Angehörigen um durchschnittlich 25 vom Hundert erhöht werden, für die jugendlichen Bediensteten durchschnittlich 15 Prozent. Die Regierungen der Länder werden die erforderlichen Anweisungen an die Gemeinden unverszüglich ergehen lassen.

Die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung soll ab 13. Februar erfolgen. Die neuen Sätze betragen:

	In den Orten der Ortstufen			
	A	B	C	D und E
<b>1. für männliche Personen</b>				
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht in dem Haushalt eines anderen leben	18,50	17,—	15,—	12,50
b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben	15,—	13,50	12,—	10,—
c) unter 21 Jahren	10,—	9,—	8,—	7,—
<b>2. für weibliche Personen</b>				
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht in dem Haushalt eines anderen leben	15,—	13,50	12,—	10,—
b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben	10,—	9,—	8,—	7,—
c) unter 21 Jahren	8,—	7,25	6,25	5,25
<b>3. als Familienzuschläge für</b>				
a) den Ehegatten	8,75	7,75	6,75	5,50
b) die Kinder und sonstige unterhaltungsbedürftige Angehörige	7,50	6,75	6,25	5,50

Die Erwerbslosenunterstützung bleibt schon weit hinter den Erfordernissen des Lebensunterhaltes zurück und gefährdet den Arbeitslosen kaum ein Dabinsingetieren. Daran ändern auch die neuen Sätze nichts.

## Kommunistische Jugend Halle-Merseburg

Die Kurse in den Unterbezirken GutsMuthausen, Merseburg, Torgau-Liebenwerda und Mansfeld finden nunmehr bestimmt am Sonntag, dem 26. Februar, statt. Wir fordern alle Gruppen, welche in den betreffenden Unterbezirken liegen, auf, dazu Stellung zu nehmen und die Maßnahmen vorzunehmen. Näheres über die Kurse wird auch in der Zeitung mitgeteilt.

## Die Bezirksleitung der Kommunistischen Jugend

**Schulzeig**  
Aus der Partei. Am Sonntag, dem 19. Februar, nachmittags um 4½ Uhr, findet im Börsenhof eine Mitgliederversammlung statt. Es ist unbedingte Pflicht eines jeden Genossen und jeder Genossin, pünktlich zu erscheinen. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung darf diesmal keiner fehlen.

## Beitrag

Präsidenten. Am Freitag, dem 17. Februar, abends 7½ Uhr, findet eine öffentliche Kollektveranlassung des Zentralverbandes proletarischer Arbeiter im „Kleinhof“ statt. Bitte, erheben in Wochen zu dieser hochwichtigen Veranstaltung. — Alle ProletarierInnen, welche ihre Kinder zu Eltern an der „Jugendweib“ teilnehmen lassen, wollen dies sofort melden beim Genossen Franz Gähner, Marktstraße 10, und Genossen Oskar Schmidt, Mühlengasse 10.

## Witener

Einer unerhörten Väterfälschung durch Beimischung von Margarine kann man hier auf die Spur. Die gefährlichste Giftart in der Handbutter hat aus zwei Stücken Butter vierzehn Stücke „Handbutter“ gemacht.

## Lehrer

Staatslicher Soldatwache. Am Montag fand im Hof der Hofkirche eine Kollektion statt. Die Lage für ein Meter feines Braunkohl war 200 Mk. Geboten wurden 220 bis 270 Mk. pro Meter. So werden die Preise hochgeschraubt, denn vor ungefähr vier Wochen war die Lage für besagte Holz 100 Mk. Wenn der Staat so im Rücken voranschreitet, ist es kein Wunder, wenn das Handwerk und die Industrie leidet.

# Wiebachs Werbe-Woche!

Ein letztes Mal sind wir noch in der Lage, Ihnen enorme Vorteile zu bieten, bevor wir die neuen hohen Verkaufspreise bekommen. Aus diesem Anlaß veranstalten wir vom 17. bis 25. d. Mts. unseren Sonderverkauf: Wiebachs Werbe-Woche!

**Damenkleid**  
Hindbor und A-Chevron  
30-42 **198**

**Damenkleid**  
A-Chevron  
raffige Form **275**

**Damenkleid**  
Borcall, prima Rahmenarbeit **298**

**Herrnkleid**  
Hindbor, sehr Trapez **275**

**Herrnkleid**  
Chevron und Borcall **298**

**Herrnkleid**  
Borcall, prima Rahmenarbeit **350**

**Herrnkleid**  
braun Walfisch, gutes Fabrikat **375**

**Damen-Halbschub**  
mit Lackappe, sehr leicht **188**

**Damen-Halbschub**  
prima Borcall, Rahmenarbeit **225**

**Damen-Halbschub**  
Hindbor, bequeme Form **165**

**Damen-Halbschub**  
A-Chevron, mit Lackappe **195**

**Jünglingskleid**  
sehr praktisch, breite Form **225**

Beginn:

Freitag 8 Uhr vormittags

# Schuhhaus Wiebach

Keine Mißstraße 11/12.

Schlußtag:

Sonntag, den 25. Febr.

**Gooden eingetroffen:**  
**200** neue **Inchholen**  
 Größe nur **175**  
**150** neue **Militärhüte**  
 prima Knieleder  
 mit **Reppschleife** zu  
 a Paar nur **225**—  
**100** Paar braune  
 Herren **Morgenkleider**  
 moderne Form  
 in **Paßhöhe** a Paar **250**—  
**Partiemooren-Haus**  
 22 **Schillerstr.** 22  
 am **Marktplatz** 707

**Bettstellen**  
 mit **Teint-** und **Kuffage-**  
**Matrassen, Sofas,**  
**Chaiselongues**  
 billig zu verkaufen.  
**Kurt Hoffmann**  
 Radolig, **Mühlener Str. 37**  
 (nahe **Bernburger Str.**) 716

**Neuefeldgr. Hosen,**  
 beste **Qualität,** 702  
 wieder **eingetroffen**  
**Preis M. 155**—

**Reimte,** Leipziger  
 Straße 55 I  
 am **Niederplatz**

**Stiefeln** v. mit **Reim-**  
 leder **billig**er  
 leicht und **ausschließl.**  
**Reimwaren** 22  
**Sechsenfeldstraße**

ZUR  
**KONFIRMATION**

**Anzüge**

blau und marengo  
 Mk. 450— 600— 750— 900—

**Konfirmanten-Ausstattungen!**

- Hüte - - Handschuhe -  
 - Krawatten - Wäsche usw.



**Endepols & Dunker**

das führende Bekleidungshaus

718

Halle a. d. S., Grosse Ulrichstraße 19-20.

**Deutscher  
 Metallarbeiterverband**  
 Verwallung Halle a. S.

Freitag, den 17. Februar, nachmitt. 4 1/2 Uhr, also gleich  
 nach Schluß der Arbeit, im „Kolkopar“

**Sitzung**

der Betriebsräte und Vertrauensmänner.

Tagesordnung:  
 1. Ausprache über die Verhandlungen vor dem  
 Schlichtungsausschuß.  
 2. Ohne Mittheilung und Ausschuß des D.M.R. kein Zutritt.

Montag, den 20. Februar, abends 7 Uhr, im großen  
 Saale des „Kolkopars“

**Mitglieder = Versammlung.**

Tagesordnung:  
 1. Bericht und Stellungnahme zu dem gefällten  
 Schlichtungsprotokoll über Lohnsätze u. Arbeitszeit.  
 2. Die Vertrauensmänner werden ersucht, Vorschläge zu  
 machen.  
 3. Ohne Mittheilung des D.M.R. kein Zutritt.  
 4. Die Ortsverwaltung.

**Allgemeiner Konsumverein zu Nietleben**  
 e. G. m. b. H.

Sonntag, den 26. Februar 1922, nachmittags 3 Uhr,  
 im Lokal Friedrich Weidard:

**Ordentliche Generalversammlung.**

Tagesordnung:  
 1. Geschäftsbericht.  
 2. Revisionsbericht des Aufsichtsrats.  
 3. Genehmigung der Bilanz, Entlassung des Kassiers,  
 Entlassung über die Verteilung des Reingewinns.  
 4. Wahl der für den nächsten Geschäftsjahr  
 und Aufsichtsratsmitglieder.  
 5. Erhöhung des Geschäftsanteiles & der Großkaufpreis-  
 Gesellschaft.  
 6. Erhöhung der Vergütung des Aufsichtsrats.  
 7. Geschäftliches.  
 Der Vorsitzende:  
 H. B. Wilhelm Kotte.

**Trikotagen!**  
 Gute  
 Qualitäten!  
 Billige  
 Preise!! 710  
 Dauerwäsch-  
 Betrieb  
**Kl. Berlin 2,**  
 eine Treppe, Eing. Sternstraße.

**Restaurant  
 Produktiv-  
 Genossenschaft**  
 Besondere 14  
 empfiehlt einen köstlichen  
**Mittag- und  
 Abendtisch.**  
 Das Glas Bier 2,50.

Durch die enorm hohen Einkaufspreise, sowie erhöhten  
 Frachten, Steuern und Kommunalabgaben sind wir  
 notgedrungen gezwungen, die  
**Preise für Fleischwaren um 20% zu erhöhen.**  
 Wir bitten unsere werthe Kundschaft hiervon gefl.  
 Kenntnis nehmen zu wollen. \*152  
**Deutscher Fleischhändler-Verband,**  
 Ortsgruppe Halle.

**Die Preise steigen!  
 Ich bleibe billig!**  
**12-Pf.-Zigaretten**  
 ohne Mundstück  
**50-Pf.-Zigarren**  
**Kaustabak 100 g 4,50**  
**Kaustabak Rolle 3,—**  
**M. Jasper,** Leipziger  
 Straße 96.

**Anzüge** neue und wenig  
 getragen,  
 in **Paßhöhe**,  
 selbste und gekreuzte **Solen** n.m.  
 kaufen Sie am billigsten in \*148  
**Nielsens Mountsgarderoben**  
 Eingangs-Geschäft, Gr. Mühlener, 22, I.  
**Alle Parteischriften** empfiehlt die  
 Volksbuchhandlung.

Am heutigen Tage eröffnete ich in meinem  
 Grundstück, **Leichenfeldstraße 19,** ein  
**Kolonialwarengeschäft**  
 Es wird mein Bestreben sein, meine werthe  
 Kundschaft wie bisher gut und reell zu be-  
 dienen und bitte ich um gelegigen Zuspruch.  
 Hochachtend \*151  
**Otto Glas.**

**Tafel-Margarine** Wund **23 50**  
**Braunschmalz** (reife) 24 50  
**Limburger Käse** (reife) 25 00  
**Limburger Käse** (halber) 24 50  
**Limburger Käse** (500) 25 00  
**Schweizer Käse, Camembert, Landkäse**  
**Reichhölzer** v. 9 50 **Gries** v. 5 50  
**Kunsthonig** v. 6 75 **Mohn** ab 11 50  
**Kakao, Schokol. Bräun.** (reife) 9 50  
**Kaffee** „Hugo“ 15 50 **Reichhölzer** 9 50  
**Reichhölzer, Nüssen, Nüssen, Birnen,**  
**Apfelsinen, Pfirsiche, Heidelbeeren**  
**Wilhelm Blas**  
 mit Leipziger Str. 5.

**U.-Z. Freiheit**  
 Junge Damen und Herren,  
 welche genützt sind, einen  
 Gesellschaftsverein beizutreten,  
 werden gebeten, Freitag, den  
 17. Februar, im Restaurant  
 „Der Grotte“, Bernburger  
 Straße 100, zu erscheinen. 705

**Abreis-  
 Wochenblätter**  
 Porto 1 M. Preis 5,— M.  
**Kalenderblatts, eine.**  
 Preis & 2,—, 3,50 u. 4,50 M.  
 empfiehlt die F

**Bestschickhandlung**  
 Halle a. S., **Parz 42/44.**  
 Bestellungen an  
**Volksbuchhandlung**  
 Nr. 869 58.

**Opt. edalines Fahrrad**  
 auch ohne **Gummi** zu kaufen  
 gesucht. **Preis** mit **NL 24** an  
 b. Exped. d. **Bl.** 704

**Ist mein  
 Lohn-  
 Steuer-Abzug  
 richtig?**  
 Allgemein verständliche Dar-  
 stellung der am 1. Januar  
 1922 in Kraft getretenen ge-  
 setzlichen Bestimmungen.  
**Preis** 1,50 M., **Porto** 50 Pf.  
 zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung**  
**Salle a. S., Parz 42/44.**

**100000 Mk. Belohnung!!**  
 zahle ich nicht, dafür mache ich  
**8 Ausnahme-Tage**  
 Ich zahle für:  
**Bapier** 130 | **Bücher u. Zeitung.** 200  
 also **20 Proz. mehr wie Konkurrenz.**  
 die übrigen vorkommenden Rohprodukte  
 sowie Lumpen, Knochen, Eisen aller Art  
**Paul Theuring**  
 Triftstraße 24. Gr. Brunnenstr.  
 Telefon 4363. Auguststraße 17, Hof parterre. Telefon 5659.

Die Preise steigen!  
**Wir sind anerkannt billig!**  
 Solange Vorrat: 714  
 unsere beliebten **Ladenmädel**  
 nur **Mk. 300**—  
**Herren-Koffer** . Mk. 875,—, **325**—  
**Sport-Anzug** . Mk. 850,—, **430**—  
**Der Frühjahrs-Hut** . Mk. 125—  
 prima Ausführung, leicht und elegant  
**J. Wigand & Co.**

**Für jeden Schuh**  
**Erdal**  
 zuelet die Schuhe, pflegt das Leder  
 „Aber, ob fein  
 wird „Erdal“  
 das richtig sein“







# Kampfen der Jugend

## Die revolutionäre Jugend des Fernen Ostens

Am 30. Januar wurde in Moskau der Kongress der revolutionären Jugend des Fernen Ostens eröffnet. „Korea“ bildet den Kern der Jugend der Jugend in den Ländern des Fernen Ostens ist eine äußerst schwierige; besonders trifft dies auf Japan zu. Die russische Revolution hat den Anstoß zur Befreiungsbewegung der Jugend im Fernen Osten gegeben.

Der Kongress hat Delegierte aller revolutionären Jugendorganisationen des Fernen Ostens entsandt. Korea hat 21 Delegierte entsandt, China 37 Delegierte, die 30 Organisationen mit 73.000 Mitgliedern besitzen. Die Jugendorganisationen der Kurilen und Angolans vertreten die 14 Delegierte, die 4 Organisationen mit 500 Mitgliedern vertreten. In Sibirien hat die Jugendbewegung noch keine organisatorischen Formen angenommen, und aus diesem Grunde konnten dem Kongress nur 5 Delegierte bei, welche die von kommunistischen und sozialistischen Organisationen angeführte Jugend vertreten. Am Fernen Osten gibt es also 168.000 organisierte Mitglieder der Jugendverbände, die für die Befreiung vom Joch des ausländischen Kapitalismus kämpfen.

Die Jugendarbeiter werden im Fernen Osten unheimlich ausbeutet. Und dies insbesondere in Japan, wo es überhaupt keine Gesetze über Arbeitslohn und Reglementierung der Arbeit jenseitlicher Berufe gibt, wo der Arbeiterlohn außerordentlich niedrig ist und die Arbeitsbedingungen in gewaltiger Höhe über dem europäischen Niveau liegen. Die Lage der Arbeiterjugend ist noch schlimmer. Das kommt das fast völlige Fehlen kultureller Einrichtungen hinzu, die sich ganz nur auf das Fortstreben der Kleinbürgerlichen indischen Jugend, sich vom Joch des ausländischen Kapitals und von den Verbrechen des Kapitalismus zu befreien, auf entsetzlichen Widerstand der regierenden Klasse stützt, welche die Studenten als der „innere Feind des Vaterlandes“ gelten.

Dieses Ziel des Kongresses besteht darin, die Aufgaben der Jugendbewegung im Fernen Osten zu konkretisieren und sich zu diesem Zweck der vielfältigen Erfahrung der Jugendbewegung in Europa zu bedienen. Der Kongress wird einzelnen Jugendverbänden zu einer spezifischen linken Organisation zusammenzuführen. Er wird dem Geiste des Kommunismus erfließen und einen energiegelassen Kampf für die Befreiung der unterdrückten Massen im Fernen Osten predigen.

Am 2. Februar wurde der Kongress in Moskau durch die Beschlüsse des Komitees geschlossen.

In Korea zwingt die Not schwerkranke und kranke Kinder in die Fabrik, bei einem Arbeitstage von zehn bis zwölf Stunden und ermüdendem Arbeitslohn. Der japanische Imperialismus liefert immer auf der fernöstlichen Jugend. Nur ein fünfteiliges Netzwerk strecken können Schüler verlassen. Sie der Hälfte der Schulen ist die Unterrichtssprache Japanisch. Nach dem Beispiele der westlichen Jugendbewegung entstanden in Korea Jugendverbände, die leitend der japanischen Okkupation eine revolutionäre und erzieherische Rolle spielen. Bis zur Konferenz von Washington gab sich ein Teil der Jugendverbände Satisfaction auf die sozialistische Welt. Die Gegenwart bewegt, das heißt, das heißt, die Befreiung nur der selbst und von der Befreiung mit der unablässigen Jugend zu erwarten habe.

Die chinesische Industrie umschließt zwei Millionen junger Arbeiter, von denen ein Drittel unter achtzehn Jahren liegt. Der Arbeitstag beträgt 12 Stunden, Kinder von acht Jahren arbeiten Tag und Nacht. Nach entsetzlicher ist die Lage der Arbeiterjugend, die bei kleinen Handverdiensten arbeiten und deren Zahl etwa zwei Millionen indischer Arbeiter erreicht. Von der dortigen Bevölkerung leben drei Prozent die Schule. Die Jugendbewegung begann bei der Gründung der Arbeiterjugendverbände etwa 25.000 Mitglieder zählten, welche gegen das Ausland ankämpfen und die Demokratisierung der bürgerlich-revolutionären Bewegung fordern.

Die mongolische Jugend wird nicht nur von den rassistischen Verfassungen und Kulturformen, sondern auch von der Gefährdung durch den feudalen Imperialismus bedroht. Die Jugendbewegung der Mongolei ist sehr jung.

In Japan besteht es die Bourgeoisie, durch das Gift des Chauvinismus und des Militarismus nicht nur die Kinder der besitzenden Klassen, sondern auch der Arbeiter und einen bedeutenden Teil der Bauernjugend zu unterwerfen. Die von der Regierung organisierten „Verbände junger Leute“, „Militärverbände“, haben zum Hauptzweck, die Jugend zu verrotten und sie der Bourgeoisie zuzuführen zu machen. Sie zählen mehrere Millionen Mitglieder. Die Arbeiterjugend ist durch das Ertrinken der westlichen Jugend, dem Imperialismus, die von der Demokratie und für die Befreiung der kapitalistischen Länder kämpfen. Sie besitz noch keinen kommunistischen Jugendverband, doch wird die Errichtung eines solchen in naher Zukunft erhofft.

Darin führte aus, daß die Jugendbewegung des Fernen Ostens einen allgemeinen Charakter trage und sich auf zu viele Ziele erstreckte. Die Jugend muß für Ziele kämpfen, deren Erreichung die Lage der Jugend im Fernen Osten zu verbessern vermag. Was die Organisation an die Jugend geht, was das politische Programm betrifft, muß es nach dem Lande verschieden sein, aber als Minimalforderungen Bestimmungen, Ziele und Methoden einheitlich sein. Die Bewegung muß ihre Zentralisierung antreiben und sich ständig im Sinne des Kommunismus vertiefen.

Am 2. Februar wurde einstimmig eine Resolution über die Beziehungen zwischen der kommunistischen Jugendinternationale und der revolutionären Jugendbewegung des Fernen Ostens angenommen. Darauf wurden die Thesen über die Jugendbewegung des Fernen Ostens einstimmig angenommen und beschlossen, daß nach dem Kongress ein Komitee Organ geschaffen werden müsse, das die Jugendbewegung der einzelnen Länder allgemeinen Richtlinien zu geben habe.

Am 3. Februar wurde der Kongress durch die Beschlüsse des Komitees geschlossen.

## Proletariatsjugend-Los

Es ist zum erstenmal im Arbeitsanfang neben mir in der Fabrik stand, erklärt ich und dachte: Wie kann man solche Kinder in einem solchen Betrieb beschäftigen? Es war klein und schwach, man hätte ihn für 12 Jahre alt gehalten können. Stolz und zuversichtlich blickte er in das Gesicht von Robert, Kiemen, Transparenz und Kiemen und sagte zu ihm hin, er habe die Kinder in den buntsten Kleidern des Malchinergelages, Prob, heiter, mit lächelndem Munde vertriebe er jede Arbeit, die ihn angezogen wurde. Schon am 2. Tage im Betrieb. Einige Malchinergelagerer erkrankten, doch die Malchinern durften nicht hinhören. Stillhalten bedeutet für den Unternehmer Verzicht auf Profit, deshalb ließ man den Jungen an die Glanz, gibt einige Vorkehrungsregeln, überläßt ihm die Arbeit. Strohband vor Freude und Stolz, das man ihm schon so viel Vertrauen schenkt, ist bei keine Zeit überglücklich an dem beinahehüllenden Kiemen. Die Kiemen ist, aber, unermüdlich, nicht mehr entsetzt bin ich beschämt, daß ich bin, er habe mich, vorzüglich zu sein. Scherzhaft wirkt er die Ermahnungen zurück, ich bin doch groß genug — verachtet er altfug. Träumerei fahre ich wieder an meiner Malchine, vertriebe gleichgültig, mechanisch

meine Arbeit. Träge müde schleicht die Zeit dahin — ein Suppen am Koch rückt mich auf, hinter mir, bleich und verärrt, steht der stolze Junge. „Sieh meinen Finger an, was soll ich tun?“ fragte er mich, mir eine blutuntertörmte Hand zeigend. Ihn am Arm nehmend, zum Sanftler, wenige Momente. Umwälzung, wohl auch der Schmerz im Keinen Gesicht, doch seine Träne quillt aus der Augenbühnen, ansehnlich und doch sanfter küßt er mich an. Er ist noch so weggelassen, ein Finger ist zerquetscht, der Nagel hat sich losgelöst. — Mallos kurz und stampfen die Malchinern, ein anderer tritt an seine Stelle, denn der Profit muß geachtet bleiben. — Drei Wochen vergehen bis der Junge wieder in den Betrieb kommt. Eine Veränderung ist jedoch mit ihm vorgenommen, gleichgültig leidet er seine Arbeit, ernt, fast feindselig betrachtet er die Malchinern. Das Malchin im Gesicht ist verschwunden — gleich viel laufend, Malchinern andern ist er zum Arbeiter geworden. Proletariatsjugend-Los — Ausbeutung, Krankheit und Tod, Mühsal aller Lebens- und Arbeitsfreudigkeit — zum Erlaosen verdammt. Wie lange noch?

## Einheitsfront!

Da die Menschheit leidet und schmachtet in Ketten, Knechtung findet die Herden reden, Knechtung sieht der höchste Luz. Und Millionen sich wunden in Not — Stehen Millionen und Abertausenden Schilfen beiseite ohne Not. Stolz zu bekämpfen die Herrschaft der Drogen; Mühen liegliche die Tausen für neu. Millionen ringen nach Freiheit und Licht, Knechtung, doch einst ihr Tag anbricht. Und die sich mühen und sorgen und plagen. Und den Feinden die Schätze der Welt abzufragen. Wollen auch das und das noch ertragen. Man beneid, die ihre Feinde sind, Die ihrem Stand die Hilfe vertragen. Und treue Gefellen der Herrschenden sind. Wenn die mühsamen Kämpfer den Kampf beginnen. Wenn sie sich reden und strecken mit Wad, Am den Gegner verzeuzeit niederknien, Das Beknechtung zu stützen mit aller Kraft, Stehen Millionen vor diesen Klagen, Die auch erschellen das hohe Ziel, Mit den Händen gedollt in den Tausen Schauen von ferne das blutige Spiel. Einb ja nicht Wähler derselben Partei, Wie die Arbeiter die sehen im Kampf. Es folgen nur ihrer Führer Geleise; Nur ihrer führenden Hand. Und führen dennoch derselben Sunger, Treuen immer eine wider die. Sind gepunkt vom selben Nummer, Leiden täglich bittere Not! Denn es gibt keinen kommunistischen Sunger Und keinen seinen sozialdemokratischen Lob, Keinen unabhängigen Nummer, Alle stehen die gleiche Part. Und werden selbige zusammen. Trüb Partei für alle Zeit. Alle trennenen Mauer müssen fallen Und verschwinden muß das und Streit. Solange Proletariat einander verachten, Striden im Kampf wie Feinde sein, Weil das Arbeiteremutier manell Wird die alte Welt nicht vergehen. Wollt eure Kraft noch einmal zusammen, Kampf für die Arbeiter-Einheitsfront! Sagt alle Führervertreter von bannen Klingt, bis die greisheit euren Sieg besinnt! Paul A. Höfer.

## Karneval

Draußen ein Platz! Großer Preis-Maschinenball. Eintritt für Frauen 10 Mk. — für Männer 7 Mk. Einberufen von einer Gewerkschaft.

Am Saale: Stille Luft, Gelächter, Gelächel, wilde Doretten- und Tanzmusik und Aufgänger-Beiträgen. Vier Tausend Blühende Augen der verlassenen, nachgedachten Köpfe lauten hinter Kulissen Nabels her. Mitten im Saal blickt sich unter lautmächtigem Getöse ein Strudel von Menschen von einem halbwilligen Buchen, der sich als Wädel verkleidet hat. Dort stehen Dämonen am Büttel und verströmen das schwerbedeutende Geld ihrer Reichert.

Ich gehe nur einem Büttel. — Sind ich diese Jungproletarier ihrer Kallengele nach nicht bemut geteuer? Oder wollen sie vielmehr durch solchen Nummel ihre Gedanken betäuben? W. M.

## Branger des Jugendpartells.

Verpflichtungsbücherei. Ausbeutung. Verantwortlich: Arbeitsausschuß des Partells.

26. Ein ganz toller Ausbeuter ist der Ingenieur A. Schramm, 60 Jahre alt. Dieser „Mittelstandler“ beschäftigt seine Malchin in Vollerarbeit von früh 9 Uhr bis abends 6 oder 7 Uhr bei höchster Entlohnung (nicht Tax!) und bei ganz brutaler Behandlung. Eine jugendliche Arbeiterin, die sich gegen diese Gräueltat auflehnte, wurde ganz einfach entlassen. In dieser laubere Arbeiterberg besch nach die Freiheit, das Malchinern auszuweichen und verweigert, der Entlassenen seine Arbeit wieder auszuweisen.

27. Es klingt fast unglücklich, daß Jugendliche, die in den Hallischen Hören werken ihre Kostüberd verrotten wollen, dafür Bürgel kriegen.

Berichtigung zu 21. Die Sache ist nachgeprüft. Die Verhältnisse sind seit Sommer besser. Der Bericht blieb zu lange liegen. A. L. Kamm, Mühlberg.

## Lehrlinge

In den Gurt gepannt, mit dem Hund zu zwei, so müß ich sie ab über Schöller und Stein. Die Lungen leuchtend, die Genden mait, so der Hund hat längst dies Leben lalt. Und am Wege, am Wege — o herrlicher Traum: die Wiesen, die Bäume! — es fähren's taum. Die parzen Hände verstrampft in den Tau'n, indeß sie in wunderbar Frühlingland schau'n... In den Gurt gepannt, mit dem Hund zu zwei'n, was sie schleppen — 's wird wohl ihr Leben sein.

## Helfst am Ausbau unserer Jugendbeilage!

Viele Jugendliche haben schon oft darüber geschrieben, daß der Ausbau unserer Jugendbeilage noch viel mehr erweitert werden muß, aber wenige helfen noch daran. Man sieht immer nur Beiträge derselben Genossinnen und Genossen, die an der Spitze der Bewegung stehen. Die breite Masse liefert das wertvolle Material. Warum liegt das nun? Betrachten wir uns einmal einen jungen Arbeiter, der in irgendeinem kapitalistischen Unternehmen liegt, der die Ausbeutung der Arbeiter, besonders der Lehrlinge, durch die Kapitalistenklasse und deren Wohlthut mit eigenen Augen sieht, am eigenen Leibe verspürt, hat er wohl schon einmal daran gedacht, ausfühlicher ein Erlebnis aus dem Betrieb zu berichten? Und weshalb nicht? Nun, gebaut hat er wohl schon daran, aber er hat es noch nicht getan. Und wenn wir ihn fragten, weshalb er es nicht tat, dann lieiert ihn wohl einmal der Mangel an Zeit, das andere Mal irgend etwas anderes eine gute Ursache, und damit ist die Sache wohl erledigt. So ist es mir nicht nur einmal ergangen, sondern sogar schon sehr oft. Und da hat in mir der Gedanke Platz gegriffen, es sollte wohl die nötige Anregung. Man findet aber viel Jugendliche, die an den Artikeln, die in der „Kampfbühnen Jugend“ zur Veröffentlichung kommen, etwas auszuwerten haben. Ich habe öfter Kritiken über Beiträge von den Jugendlichen, die aber, wenn sie die „Kampfbühnen Jugend“ veröffentlicht würden, die breite Masse mehr zur Diskussion anregen können als einen einzelnen. Ich meine nun den Beitrag, wenn ein Jugendlicher an einem Artikel Kritik schreiben kann, dann soll er es auch sagen. Ich habe die Jugendbeilage denn veröffentlicht ist immer ein guter Beitrag zum Ausbau einer proletarischen Jugendorganisation. Ferner bin ich der Ansicht, das tragen, wie sie in Arbeitsgemeinschaften beizugehen und diskutiert werden, in vielen Fällen sehr gut zur Diskussion in der Jugendbeilage geeignet sind. Denn Arbeitsgemeinschaften geben es nur in Gänze oder in anderen anderen Orten, aber die „Kampfbühnen Jugend“ kommt hinaus aus Land, zur Landjugend. Das müssen wir dabei berücksichtigen. Damit können wir auch die Landjugend zu Diskussionen anregen und ihnen Gelegenheit geben, überhaupt einmal richtig denken zu lernen. Diese Beiträge der kommunistischen Jugend haben der Jugendbeilage, mit ich denke da gerade die Millionen, die mit dem immer die Jugendbeilage ausgestattet ist. Jedes Mitglied arbeitet da mit. Mehrere Beilagen haben auch einen Proletarier, wo Jugendliche Fragen an die geleimte Mitgliedschaft stellen, die ihnen nach etwas unklar sind. Darüber möchte ich mich eure Meinung, Genossinnen und Genossen, hören, wie denn über einen solchen Proletarier? — Ein großer Teil unserer Bildungsarbeit muß sich auf den Ausbau der Breite, das Sprachorgan der Jugend, beschränken. Es muß die Aufgabe der Gruppenarbeiten sein, Artikel zu bezeichnen und zu kritisieren. Ich kenne viele Jugendlichen und Gruppen, die Briefe schreiben und vernachlässigen. Da muß an einem bestimmten Abend jede Gruppe, jede Genossin einen Artikel schreiben und die geleimte Gruppen-Vermittlung tritt in eine Diskussion über die vorgelegten Artikel ein. Das gibt Anregung zum Denken und Schreiben. Eine andere Aufgabe ist, auf die Kritiken unserer Genauer, der Arbeiterjugend und der Proletarier, die sie gegen die kommunistische Jugend loslassen, einzugehen, und unsere Maßnahmen klar zu machen und auszuformulieren.

Auf diese Weise, liebe Jugendgenossen, können wir alle am Ausbau unserer Beilage helfen. Ich habe euch Anregung gegeben, wie man durch Verwirklichung der Jugendbeilage der Jugendbeilage helfen kann. Denkt und handelt danach! Lottie.

## Liefert mehr Beiträge!

Ein großes Stück Bildungserbeit leisten wir mit dem Ausbau unserer „Kampfbühnen Jugend“.

Betrachten wir die Sache aber genau, so müssen wir feststellen, daß sich noch recht viele Genossen scheuen, die Massen für die Sache zu schreiben.

Genau, unsere Jugendbeilage ist von jeder eine der besten und lebendigsten von denen ganz Mitteldeutschlands gewesen. — Wenn wir das Organ der Hallischen Arbeiterjugend „Für die Kampfbühnen Jugend“, so finden wir darin nichts als Prosen und Schöngelächern, alles Dinge, die in den Gemüthern der Jugend sehr wenig anfliegen.

Die „Kampfbühnen Jugend“ soll aber immer noch besser ausgestattet werden, und jeder Genosse kann dazu beitragen. Er muß nur recht viele inhaltreiche Artikel schreiben (und wenn sie auch noch so klein sind), damit unsere Beilage ihren Namen stolz mit Recht trägt und recht bald was sich einfließen lassen muß. F. Lindenberg.

## Aus den Fortbildungsschulen

Ein Fortbildungsschüler schreibt uns folgendes:

Am Mittwoch, dem 24. Januar, wollte ich mir in der Fortbildungsschule 2 Stunden Urlaub erbiten, um meine Tante, welche am 23. Januar gestorben war, noch einmal zu sehen. (Der Schöler ist Weiß.) Als ich den hiesigen Direktor, Herrn Knauth, darum bat, fragte er mich, ob ich etwas Schriftliches von meinem Meister oder meinen Verwandten darüber mit hätte. Da dies nicht der Fall war, wollte er mir nicht freigeben. Ich war natürlich sehr ungegert und sagte ihm, daß ich dann auch ohne Urlaub gehen würde. Darauf erwiderte er, daß er mich hüten lassen würde, und es vom Grade. Schließlich erhielt man, wie die Herrin mit den Gefühlen der Fortbildungsschüler umgehen. A. S.

## Mittellung der Bezirksleitung

Alle Gruppen werden im eigenen Interesse aufgefordert, ihre Monatsprogramme unversätlich einzuhalten. Desgleichen müssen alle Fragebogen von Dezember und Januar zeitlos abgeliefert werden.

Den Gruppen sei auch mitgeteilt, daß sämtliche Abrechnungen, ganz gleich, ob Kasse oder Beilagen, an die Adresse des Genossen Kurt Klaus, Verdenstraße 24, Jugendsekretariat, zu schicken sind.

Beschließen. Auf der letzten Bezirkskonferenz wurde den Genossen mitgeteilt, daß bei Kinderbetreuer nach der Buchhandlung der Jugend zu bestehen sei. Der Preis 5,50 Mk. ist in Unbracht der Ausstattung derselben sehr gering. Wir fordern alle Gruppen der Jugend sowie der Partei auf, unversätlich Bestellungen bei uns aufzugeben. Die Bezirksleitung der K.S.

Redaktionschluss: Dienstags abends 6 Uhr (nach dem 1. und 15. jeden Monats. Einblendungen an Fritz Lindenberg, Tafelstraße 30, 1., oder Verdenstraße 14 (Jugendsekretariat).